

W

**WIENER
WIRTSCHAFT**

Die Zeitung der Wirtschaftskammer Wien

DER NEUE BMW i3

MIT BIS ZU 910* KM VOLLELEKTRISCHER REICHWEITE.



Freude am Fahren

BMW i3 50 xDrive: Energieverbrauch, kombiniert WLTP in kWh/100 km: 16,1-13,4; Elektrische Reichweite, WLTP in km: 758-910.*

*Die angegebenen Werte wurden nach dem vorgeschriebenen Messverfahren WLTP ermittelt. Die tatsächlichen Werte sind abhängig von unterschiedlichen Faktoren, z. B. Beladung, Fahrstil, Strecke, Witterung, Nebenverbraucher (u.a. Klimatisierung), Bereifung, Alterungszustand der Batterie.

Symbolfoto

Bezahlte Anzeige

**Bitte
einmal
umblättern**

>>>>>>>>>>>>>>>>



Bezahlte Anzeige

ÖAMTC Firmen-Mitgliedschaft

Bis Jahresende geschenkt!*

Ihr Angebot unter firmenmitgliedschaft@oeamtc.at

* Bei Neu-Beitritt für 2027: Mitgliedschaft für Okt, Nov, Dez 2026 geschenkt.
Angebot nur gültig bei aufrechter, bezahlter Mitgliedschaft bis 31.12.2027.



G 1367_26

130 YEARS OF
TRANSPORTATION



FINANZIEREN & DOPPELT PROFITIEREN.

Jetzt für einen Vito oder Sprinter entscheiden.

€ 3.000,-
Finanzierungsbonus
exkl. MwSt.¹



4 Jahre Service
kostenlos
bei Finanzierung.²

Mercedes-Benz

Kraftstoffverbrauch Vito Kastenwagen, Sprinter Kastenwagen nach WLTP kombiniert³: 6,6–12,7 l/100 km,
CO₂-Emissionen kombiniert: 174–333 g/km.

¹Der Finanzierungsbonus i.d.H.v. € 3.000,- netto wird zusätzlich zu den jeweils gültigen Fahrzeugkonditionen gewährt und wird im Kaufpreis berücksichtigt. Er ist laufzeitbezogen und wird bei vorzeitiger Vertragsbeendigung aliquot nach der verbleibenden Restlaufzeit rückverrechnet. Gültig für alle Vito und Sprinter Kastenwagen und Tourer; gilt nicht für Sprinter Fahrgestell/Pritschenwagen. Gültig für alle Finanzierungsarten über die Mercedes-Benz Financial Services Austria GmbH, 24–60 Monate Laufzeit. Aktion gültig bis 31.12.2026 bzw. bis auf Widerruf.

²Inklusive Servicepaket „ServiceCare BestBasic“ – beinhaltet die Services in den ersten 4 Jahren oder 80.000 km nach Herstellervorgaben, inkl. Tausch aller relevanten Flüssigkeiten und Arbeitszeit, exklusive Verschleißteile. Aktion gültig bis 31.12.2026 bzw. bis auf Widerruf. Satz- und Druckfehler vorbehalten.

³Die angegebenen Werte sind die ermittelten „WLTP-CO₂“-Werte i.S.v. Art. 2 Nr. 3 Durchführungsverordnung (EU) 2017/1152. Die Angaben dienen allein Vergleichszwecken zw. versch. Typen. Werte variieren in Abhängigkeit d. gewählten Sonderausstattungen.

W

WIENER WIRTSCHAFT

Die Zeitung der Wirtschaftskammer Wien

WKO WIEN
WIRTSCHAFTSKAMMER WIEN

Im Bild: Alessia Scuderi, Julian Jankovic, Raphael Volkmer (v.l.) & Max Scheidl (im Bild oben), die Gründer von Fantoplast

Angewachsen

Eine Studie verrät, wie häufig wir unsere Smartphones nutzen.
Seite 15

NISG 2026

Was die Regeln für Netzsicherheit für Betriebe bedeuten.
Seite 21

KI-Aufholjagd

Welche Strategien Europa setzt, um den KI-Bereich zu stärken.
Seite 24

Extra

im Mittelteil zu Mobilitätslösungen und Wellness - zum Herausnehmen

Standort für alle Lagen

Was sich in Wien in der Stadtentwicklung tut und wie es für Betriebe aussieht - Seite 6

© Christine Fichler

Bezahlte Anzeige



TAG DER SPRACHEN

Grenzenlos kommunizieren.

Donnerstag, 22. Oktober 2026

Haus der Wiener Wirtschaft
Straße der Wiener Wirtschaft 1 | 1020 Wien



JETZT anmelden!

WKO 
WIRTSCHAFTSKAMMER WIEN
Die Dienstleister

© hiphoto37, Alexander Limbach, karandaev | stock.adobe.com

6

ZU WENIG FLÄCHEStadtentwicklung
bremst Betriebe

© DLH/Gerd Schneider



skillsAustria

powered by WKÖ



© Florian Wieser

13

WORLDSKILLS
So hat sich das Team
Wien geschlagen

22

ÜBERWACHUNGDiese Regeln müssen
Betriebe beachten

© Paulius | stock.adobe.com

AM PUNKT

- 4 PREIS FÜR GRÄTZL-LADEZONEN**
Aktuelle Kurzmeldungen
- 5 ORTSTAXE-ERHÖHUNG: WIDERSTAND**
Aktuelle Kurzmeldungen

IM FOKUS

- 6 RAUM FÜR BETRIEBE MIT POTENZIAL**
Wiener Stadtentwicklung unter der Lupe
- 7 FLÄCHEN FÜR PRODUKTION**
Wirtschaft sieht Handlungsbedarf
- 8 VIELE HERAUSRAGENDE PROJEKTE**
Wo sich in Wien was tut
- 9 DER OPTIMALE STANDORT**
So unterstützt die WK Wien

WIRTSCHAFTSLEBEN

- 10 NEU IN WIEN**
Unternehmen, Standorte, Online-Shops
- 12 ENTLASTEN STATT BELASTEN**
WKÖ fordert von Regierung Umdenken
- 13 DIE WORLDSKILLS SIND GESCHAFFT**
So hat sich das Team Wien geschlagen
- 14 DIE KAFFEE-BOTSCHAFTER**
Kaffeehaus GOTA im Porträt
- 15 FAST ANGEWACHSEN**
Neue Studie zur Smartphone-Nutzung
- 16 ZUKUNFTSTHEMA NACHFOLGE**
Neue Info-Veranstaltung in der WK Wien
- 16 KINDERBETREUUNG NEU DENKEN**
Das fordert Frau in der Wirtschaft Wien
- 17 CHARMANTES WERBEN**
Sparte Bank & Versicherung startet
Lehrlingskampagne

EXTRA

- I ZUKUNFTSFITTE FUHRPARKS**
Acht Seiten mit vielen Tipps, Infos und
Kontakten zu den Themen Mobilität,
Dienststrad sowie Wellness & Fitness

TIPPS

- 18 FRAGEN UND ANTWORTEN**
zu Arbeitsrecht und Steuerrecht
- 20 MIT BENEFITS MITARBEITER BINDEN**
Was alles steuerlich begünstigt ist
- 21 NISG 2026 TRITT IN KRAFT**
Neue Regeln für mehr Cyberschutz
- 22 VIDEOÜBERWACHUNG IM BETRIEB**
Das müssen Betriebe beachten
- 23 NEUE KARRIEREWEGE IM HANDEL**
Drei neue Ausbildungen ab Jänner

26

BAHNAUSBAUViel Wertschöpfung
bei Verbindungsbahn

© ÖBB / Feuchtenhofer

**#ZUKUNFT**

- 24 DIE KI-AUFHOLJAGD EUROPAS**
Mit diesen Schwerpunkten will unser
Kontinent punkten
- 26 250 MIO. EURO WERTSCHÖPFUNG**
Verbindungsbahn-Ausbau bringt Wien
wirtschaftlich viel
- 28 VERANSTALTUNGEN UND TERMINE**
Das sollten Sie nicht verpassen

NÄCHSTE AUSGABE: 15. OKTOBER

Internet-Tipp

Seit 27. September gelten für Unternehmen strengere Regeln für Umwelt- und Nachhaltigkeitsaussagen. Ziel ist, sogenanntes Greenwashing zu unterbinden. Alle Infos auf wko.at/greenwashing.

**SPRECHEN SIE** *Wirtschaft?*

Garantielabel, das

Garantien können vom jeweiligen Herstellenden oder auch vom Händler auf freiwilliger Basis zugesichert werden. Sie sind produktspezifisch. Der Handel muss, wenn er über die jeweiligen Garantieleistungen informiert ist, auf sie mittels Garantielabel hinweisen, wenn die dahinterstehenden Herstellerfirmen den Endverbrauchern eine kostenlose gewerbliche Haltbarkeitsgarantie für die gesamte Ware (also nicht z.B. lediglich für bestimmte Bestandteile) mit einer Dauer von mehr als zwei Jahren gewähren. Seit 27. September gelten in Österreich neue, detaillierte Vorgaben, wie diese Information der

Verbrauchenden zu erfolgen hat. Insbesondere wurde das Aussehen des Labels EU-weit standardisiert. Die gleiche Strategie wurde auch beim Gewährleistungslabel verfolgt, das nicht beim jeweiligen Produkt, sondern gut sichtbar im Geschäft aufzuhängen ist. Im Online-Handel ist seit 1. Oktober zudem der Widerrufsbutton in Webshops Pflicht, der während der gesamten Widerrufsfrist gut sichtbar zur Verfügung stehen muss. Alle Infos zu diesen drei neuen Verpflichtungen finden sich auf wko.at mit dem jeweiligen Suchbegriff „Garantielabel“, „Gewährleistungslabel“ und „Widerrufsbutton“.

Zitat der Woche

„Immer mehr Konsumentinnen und Konsumenten entscheiden sich beim Einkauf bewusst für Bio.“

Christina Mutenthaler-Sipek, Geschäftsführerin der AMA-Marketing, freut sich über diesen Trend.



© AMA Marketing / Michael Sazel

12 Cent

Einsparung pro Liter Benzin oder Diesel soll die vergangene Woche beschlossene „erweiterte Spritpreisbremse“ in Österreich bringen, und zwar ab heute, 1. Oktober, bis 30. November. Das Parlament hat den Finanzminister ermächtigt, die Mineralölsteuer in diesen beiden Monaten um bis zu 6,7 Cent pro Liter zu senken, zusätzlich wird der Mineralölwirtschaft eine Margenbeschränkung von 3,5 Cent pro Liter vorgegeben.



„Was rund um die Lehre an Mythen herumgeistert.“

Margarete Kriz-Zwittkovits,

Präsidentin der Wirtschaftskammer Wien

Derzeit starten viele junge Menschen ihre Lehrausbildung in Wien. Das ist gut so, denn die Lehre ist eine Top-Ausbildung, die viele weitere Karrierewege und wirtschaftliche Sicherheit eröffnet. Dass unsere Betriebe auf hohem Niveau ausbilden, zeigen die Erfolge bei internationalen Berufswettbewerben wie zuletzt bei den WorldSkills in Shanghai, aber auch die guten Zufriedenheitswerte der Lehrlinge bei Befragungen.

Dennoch halten sich hartnäckig einige Mythen rund um das Thema Lehre, die ich entkräften möchte. Zum Beispiel: Es bilden immer weniger Betriebe in Wien aus. Das stimmt nicht, wir haben heute in Wien mehr Ausbildungsbetriebe als noch vor zehn Jahren. Oder: Es gibt weniger Lehrlinge. Auch das ist falsch. Wir haben mehr Lehrlinge in den Betrieben als 2017. Ein letztes Beispiel: Es gibt viel zu wenige offene Lehrstellen. Dazu ist zu sagen, dass der Großteil der „Lehrstellensuchenden“ in Wien über 20 Jahre alt ist und dass alle jungen Menschen ohne Job, die maximal einen Pflichtschulabschluss vorweisen können, als „Lehrstellensuchende“ in der Statistik landen.

Was stimmt

Was hingegen stimmt, ist, dass wir in Wien ein großes Potenzial an jungen Menschen haben. Leider sind viele „Lehrstellensuchende“ für eine solche Ausbildung nicht qualifiziert und müssen - mit großem Einsatz auch der Unternehmen - für die Lehre fit gemacht werden. Wir sollten hier die Aktivitäten verstärken, anstatt die Lehre krank zu jammern.

SCHREIBEN SIE MIR!

margarete.kriz@wkw.at

VCÖ-Mobilitätspreis für Wiener Grätzl-Ladezonen

Das erfolgreiche Konzept der WK Wien, die Wiener Grätzl-Ladezonen, erhielt nun den VCÖ-Mobilitätspreis Österreich in der Kategorie „Klimaverträglicher Güterverkehr und Logistik“. Das Erfolgsmodell schafft dort zusätzliche, legale Haltemöglichkeiten, wo sie für Lieferungen, Dienstleistungen, Kunden und Anrainer tatsächlich gebraucht werden. WK Wien-Präsidentin Margarete Kriz-Zwittkovits betont: „Diese Auszeichnung freut uns außerordentlich, denn sie untermauert, dass praktische Lösungen für den Wirtschaftsverkehr und für Privatpersonen in einer modernen Stadtplanung zusammengehören. Grätzl-Ladezonen bringen Lieferfahrzeuge, Handwerker, Kunden und Anrainer näher an ihre Ziele.“



© Florian Wieser

Ausbau der Grätzl-Ladezonen

Grätzl-Ladezonen sind flexibel nutzbare Verkehrsflächen im öffentlichen Raum, die im Gegensatz zu klassischen Ladezonen nicht von einzelnen Betrieben beantragt werden, sondern

die von den jeweiligen Bezirken gezielt errichtet werden. Mittlerweile gibt es in Wien 19 Grätzl-Ladezonen im 4., 6., 7. und 8. Bezirk. Neue Standorte im 2., 4., 6., 7., 8., 10. und 12. Bezirk befinden sich in Vorbereitung.

Wien stärkt die Grätzlwirtschaft

Die Grätzlwirtschaft in Wien ist sehr eng mit dem Alltag der Menschen verbunden: lokale Nahversorgung, endkundenbezogene Dienstleistungen, Gastronomie, Handwerk, kleinteilige gewerbliche Strukturen und Angebote in den Erdgeschoßzonen. Die Grätzlwirtschaft verbindet Versorgungssicherheit, Beschäftigung, lokale Wertschöpfung und quartiersbezogene Standortqualität, belebte Geschäftsstraßen schaffen Begegnungsräume. Doch nicht alle Einkaufsstraßen entwickeln sich durch unterschiedliche Lagen, Frequenzen und Nutzungen gleich. Die Stadt Wien und die WK Wien setzen hier deshalb eine klare Leitlinie: Grätzl und lokale Wirtschaft sollen aktiv gestärkt und Leerstand reduziert werden. Das ist einer der elf Leuchttürme, die die Stadt Wien und die WK Wien in ihrer Zukunftsvereinbarung beschlossen haben.

► wko.at/wien/zukunftsvereinbarung



© cherryandbees | stock.adobe.com



© Fxquadro | stock.adobe.com

„Recht auf Reparatur“ tritt heute in Kraft

Mit dem neuen Warenreparatur-Richtlinie-Umsetzungsgesetz (WaRUG) sollen Reparaturen in Österreich gegenüber Neukauf attraktiver gemacht werden. Damit gilt ab 1. Oktober 2026 eine Reparaturpflicht für verschiedene Produktgruppen, wie Haushaltswaschmaschinen, Kühlgeräte, Staubsauger, Tablets oder Mobiltelefone. Bevor der Verbrauchende die Reparatur beauftragt, treffen den Reparaturbetrieb bestimmte Informationspflichten.

Neue Regeln für den Strommarkt

Mit 1. Oktober trat das Elektrizitätswirtschaftsgesetz (ElWG) in Kraft und sorgt für neue Regeln am Strommarkt. Neu ist beispielsweise das Konzept des „aktiven Kunden“, der nicht nur Verbraucher, sondern u.a. auch Energieerzeuger sein kann. Zudem können erstmals Peer-to-Peer-Verträge und damit Energienutzungsvereinbarungen direkt zwischen Erzeugern und Verbrauchern abgeschlossen werden. Ziel ist, den Marktveränderungen Rechnung zu

tragen und eine Basis für eine künftige, zuverlässige Energieversorgung zu schaffen.

► wko.at/energie/elektrizitaetswirtschaftsgesetz-elwg



© MATTHIAS BUEHNER | stock.adobe.com

Drei Prozent weniger Firmenpleiten in Wien

In den ersten drei Quartalen 2026 waren in Wien 1912 Unternehmen von einer Insolvenz betroffen - das sind 37 Prozent und somit mehr als ein Drittel der 5139 Firmenpleiten in Österreich. Das zeigt eine erste Hochrechnung des Kreditschutzverbands KSV1870. Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum ist das ein Rückgang von drei Prozent in Wien und österreichweit ein leichter Anstieg von 0,4 Prozent.



© amazing studio | stock.adobe.com

Wiener Hotellerie warnt vor Ortstaxen-Sprung

Sinkende Auslastung, Zimmerpreise und Zimmererlöse - Wiens Hotellerie lehnt angesichts der wirtschaftlichen Entwicklung die nächste geplante Erhöhung der Ortstaxe ab. Diese wurde erst Anfang Juli 2026 von 3,2 Prozent auf fünf Prozent erhöht, mit Juli 2027 soll sie auf acht Prozent steigen. „Rekordnächtigungen dürfen nicht über sinkende Erlöse hinwegtäuschen. Die Ortstaxe noch einmal massiv anzuheben, wäre falsch“, so Felix Neutatz, Obmann der Fachgruppe Hotellerie der WK Wien.

Er verwies auf den STR-Hotelbenchmark mit Daten von 183 Wiener Hotels mit 32.087 Zimmern. Im August 2026 lag die Auslastung bei 74,1 Prozent nach 75,3 Prozent im August 2025. Der durchschnittlich erzielte Zimmerpreis sank von 115,6 Euro auf 114,1 Euro. Das Argument, dass der Gast die Ortstaxe zahlt, greife zu kurz: „Der Gast zahlt nicht jeden Preis“, so Neutatz. Alexander Ipp, Vizepräsident der Österreichischen Hotelvereinigung und ÖHV-Landesvorsitzender Wien, betont: „Die entscheidende Frage ist, was



© wkw/Fuchs

geschieht, wenn Preise erhöht werden, und was, wenn sie nicht erhöht werden können. Entweder wird Wien teurer oder das Hotel verliert Marge.“ Daher fordern WK Wien und ÖHV, die Anhebung von fünf auf acht Prozent im Juli 2027 auszusetzen. Gleichzeitig sprechen sich die Branchenvertreter dafür aus, Einnahmen aus der Ortstaxe stärker für touristische Zwecke einzusetzen.

Vollzeit-Anteil steigt

Am österreichischen Stellenmarkt zeichnet sich eine leichte Trendumkehr ab: Nach vielen Jahren ist der Anteil an ausgeschriebenen Teilzeitstellen auf karriere.at erstmals wieder gesunken. Das zeigt eine Auswertung der Online-Jobplattform. Aktuell werden 75 Prozent der offenen Stellen in Vollzeit und 15 Prozent in Teilzeit ausgeschrieben. Die restlichen zehn Prozent entfallen auf sonstige Anstellungsverhältnisse. Im Teilzeit-Rekord-Jahr 2024 lag der Anteil an Teilzeiteinstellungen bei 16 Prozent. Den höchsten Anteil an ausgeschriebenen Teilzeitstellen gibt es im Berufsfeld „Pharma, Gesundheit, Soziales“ mit 42 Prozent. Bei den Vollzeitstellen liegt der höchste Anteil im Berufsfeld „Führung, Management“ mit 93 Prozent.



© zinkevych | stock.adobe.com

BRINGT MEIN BUSINESS NACH VORNE:

Termin vereinbaren.

ERSTE

WACHSTUMSMILLIARDE

Die Finanzierung für Unternehmen mit Zukunftsplänen.

Bezahlte Anzeige

MEHR RAUM für Betriebe mit Potenzial

Im Bild: Julian Jankovic, Alessia Scuderi, Florian Schäfer, Raphael Volkmer und Max Scheidl (v.l.), Gründerteam von Fantoplast.

Die Stadt und damit der Standort Wien entwickeln sich laufend weiter.

Welche Projekte gerade anstehen und was Wien braucht, um weiterhin für Gewerbe und Industrie interessant zu sein.

VON PIA MOIK

Auf Wien kommen in den nächsten Jahren, was die Stadtentwicklung betrifft, aus mehreren Gründen wichtige Aufgaben und Weichenstellungen zu. Zum einen macht die Klimakrise gerade großen Städten zu schaffen, was im Städtebau berücksichtigt werden muss. Darüber hinaus rechnet die Stadt Wien bis 2035 mit einem Bevölkerungswachstum von rund zehn Prozent. Aktuell wohnen etwas über zwei Millionen Menschen in der Bundeshauptstadt. 2035 sollen es 2,2 Millionen sein.

Das bringt unweigerlich Herausforderungen mit sich, sei es hinsichtlich des Schaffens von Wohnraum, von privaten wie öffentlichen Verkehrsmöglichkeiten sowie natürlich von Arbeitsplätzen. Allerdings geht dem produktiven Sektor zunehmend der Platz aus - und damit den Unternehmen, die als Arbeitgeberbetriebe wie auch

als Wirtschaftsfaktor von großer Bedeutung sind. Doch die Weiterentwicklung von Stadt und Standort sind langfristige Projekte, weshalb dessen Platzbedarf frühzeitig geplant werden muss.

Wiens Pläne bis 2035

Viele Interessen müssen also unter einen Hut gebracht werden, wenn es um Stadtentwicklung geht. Zentrales Instrument der Stadt Wien hierfür ist der Stadtentwicklungsplan. Er ist der verbindliche Rahmen für dahingehende Entscheidungen der Stadtregierung und gilt jeweils für eine Periode von zehn Jahren. Der jüngste erschien im Vorjahr („Wien-Plan 2035“) und gilt dementsprechend bis ins Jahr 2035.

Hier ist unter anderem festgelegt, wie Siedlungsgrenzen verlaufen, wo gebaut werden darf, wie die Parkraumbewirtschaftung gestaltet wird, wo Öffi-Knotenpunkte sein sollen und in welchen Zielgebieten neue Wohn- und

Betriebsflächen entstehen. Besonderes Augenmerk liegt auf Zielgebieten, die hohes Entwicklungspotenzial aufweisen und gesamtstädtisch von Bedeutung sind. Zu den wichtigsten Zielgebieten im „Wien-Plan 2035“ zählen unter anderem Rothneusiedl, Erdberger Mais/St. Marx, Floridsdorf/Achse Brunner Straße oder die Donaustadt mit beispielsweise dem Hausfeld oder der Seestadt Aspern.

Was das Bevölkerungswachstum betrifft, findet man mit den bereits fixierten Zielgebieten ein gutes Auskommen, heißt es seitens der Stadt Wien in einer Aussendung. Erst bei dezidiert größeren Sprüngen als das prognostizierte Einwohner-Plus von rund zehn Prozent müsse neu geplant werden, hält man konkret fest.

Eintauchen in die Seestadt

Das prominenteste Zielgebiet der Bundeshauptstadt ist wohl die Seestadt Aspern, die eines



© Wien 3420 aspern Development AG / Visualisierungen: K18.pictures; 2026

Die Seestadt Aspern ist eines der größten Stadtentwicklungsgebiete Europas. Aktuell wird an der „Waterfront“ gebaut. Eine Visualisierung zeigt die geplante, markante Gebäudefront.



© Wirtschaftsagentur Wien / Karin Hackl

Der Gewerbehof Seestadt bietet Platz für junge Handwerks- und Produktionsbetriebe.

der größten Stadtentwicklungsgebiete Europas ist. Baustart am Gelände des ehemaligen Flugfelds war im Jahr 2009, 2014 zogen die ersten Bewohnerinnen und Bewohner ein. Ziel ist ein Nutzungsmix aus Wohnvierteln, Naherholungsräumen mitsamt Badesees und Betrieben. Fertiggestellt soll die Seestadt in den 2030er Jahren sein. Zahlreiche Firmen sind hier bereits angesiedelt, unter anderem will man den neuen Stadtteil für Start-ups oder junge Handwerks- und Produktionsbetriebe interessant machen. Ein diesbezügliches Projekt ist der Gewerbehof Seestadt der Wirtschaftsagentur Wien. Die Ansiedlung wird gezielt unterstützt, etwa durch Erleichterungen in der Infrastruktur wie bereits vorhandene Betriebsanlagengenehmigungen. Bereits ansässig ist Fantoplast - ein junges Unternehmen, das regionale Kunststoffabfälle zu vielseitigen Paneelen verarbeitet, die sich für Außenfassaden genauso eignen wie für den Innenausbau, die Ladengestaltung oder zur Fertigung von Möbelstücken. 2023 startete das fünfköpfige Gründerteam (siehe Bild Seite 6) hier seine Produktion. Mittlerweile hat man auch vor Ort Kunden gewonnen: „In der Seestadt sind unsere Paneele schon vertreten“, freut sich Co-Gründer Julian Jankovic.

mehr richtige Grünflächen. Im Sommer ist es hier sehr heiß“, weiß Jankovic.

Das Dorf der Landstraße

Im Entstehen ist zudem das „Village im Dritten“, ein Stadtentwicklungsgebiet auf den ehemaligen Aspang-Gründen, das Ende nächsten Jahres fertig

im Dritten' schreitet zügig voran“, freut sich Gerd Pichler, Leiter Projektentwicklung der ARE Austrian Real Estate, die die Docks wie auch Village Works (hier gemeinsam mit UBM Development) entwickelte. Eine Besonderheit ist für Pichler die arealübergreifende Konzeption des „Village im Dritten“ hinsichtlich Gestaltung und Energieversorgung. „Zum Einsatz kom-



© Florian Wieser

„Wien steht bei produktiven Standorten vor entscheidender Weichenstellung.“

Margarete Kriz-Zwittkovits, Präsidentin der WK Wien

sein soll. Hier handelt es sich vorwiegend um Wohnungen, doch werden hier auch Büro- und Gewerbeflächen geschaffen. Bereits fertig sind die Gebäude „Village Works“ und „Docks“. Hier sind schon mehrere Mieter eingezogen, unter anderem Supermarkt- und Drogeriefilialen, die Kfz-Werkstattkette Lucky Car oder Leo Café & Bakery. „Das ‚Village

men dabei 500 Erdwärmesonden mit 150 Meter Tiefe, verbunden zu einem Energienetz, Wärmepumpen, ein Anschluss an die Fernwärme sowie mehrere großflächige Dach-PV-Anlagen mit über einem Megawatt installierter Leistung.“

Flächenbedarf im produktiven Sektor

Nichtsdestotrotz reichen Wiens Betriebsflächen nicht aus, um den Bedarf zu decken, wie eine Studie der Wirtschaftskammer Wien zeigt. Allen voran ist im produktiven Sektor das Flächenangebot stark eingeschränkt und hält der Nachfrage aus den Bereichen Produktion, Logistik, Großhandel, Bauwesen, Handwerk oder Forschung nicht stand. Laut Studie arbeiten rund 112.000 unselbstständig Beschäftigte in den einschlägigen Bereichen des produktiven Sektors, das entspricht rund zwölf Prozent aller unselbstständig Beschäftigten in Wien.

Aktuell stehen rund 2127 Hektar an gewidmeten Betriebsflächen zur Verfügung, was in etwa rund fünf Prozent der Stadtfläche entspricht. Davon sind jedoch lediglich sechs Prozent unbebaut und darüber hinaus weisen rund zwei Drittel des Bestands einen ▶



© Sabine Hauswirth

Gerd Pichler, Leiter Projektentwicklung
ARE Austrian Real Estate

Generell ist man hier zufrieden, wie der Jungunternehmer schildert. Die Erreichbarkeit der Seestadt als Randbezirk sei gut, trotzdem gehe es hier ruhiger und entspannter zu als andernorts in Wien. Ein Nachteil sind für Jankovic die vielen Baustellen, die sich jedoch noch ein paar Jahre hinziehen werden. Auch die kulinarische Infrastruktur habe noch Luft nach oben. „Ich hätte gern mehr Auswahl an Essensmöglichkeiten“, so Jankovic. Kritik gibt es auch aufgrund vieler Hitzeinseln, die sich hier in der warmen Jahreszeit bilden. „Es braucht noch

hohen Erneuerungsbedarf auf. Damit sind neue Flächen knapp, bestehende Standorte oft nur schwer adaptierbar, und Investitionen werden durch hohe Kosten, komplizierte Vorgaben und langwierige Verfahren zusätzlich erschwert. „Wien steht bei seinen produktiven Standorten vor einer entscheidenden Weichenstellung“, ist Margarete Kriz-Zwittkovits, Präsidentin der WK Wien, überzeugt. „Wenn wir Arbeit, Innovation und Versorgung auch in Zukunft in der Stadt halten wollen, müssen wir Betriebsflächen konsequent sichern und ihre Weiterentwicklung erleichtern. Denn produktive Nutzungen sind keine Restgröße der Stadtentwicklung, sondern ein wesentlicher Teil ihrer wirtschaftlichen Stärke.“ Wenn Wien als Wirtschaftsstandort wettbewerbsfähig, innovativ und versorgungssicher bleiben will, brauche es ein klares Bekenntnis zu Betriebsflächen, Bestandserneuerung und praxistauglichen Rahmenbedingungen für Produktion, Gewerbe und Logistik. Die aktuelle WK Wien-Studie „Zukunftsraum: Produktion“ liefert dafür eine klare Grundlage und zeigt, wo der größte Handlungsbedarf liegt.

Herausforderungen der Infrastruktur

Was im Immobilienbereich gefragt ist und wo die Herausforderungen liegen, beschreibt Christian Vogt, Geschäftsführer DLH Real Estate Austria, im Rahmen eines Symposiums der WK Wien zur Zukunft produktiver Standorte: „Wir blicken alle neuen Zeiten entgegen“, gibt Vogt zu bedenken. Denn die aktuellen Entwicklungen in den Bereichen Künstliche Intelligenz, Robotik und Automatisierung verändern auch die logistischen Anforderungen, so Vogt. Was Gewerbe- und Industriehallen betrifft, müssen diese flexibel genug sein, um diesen Verände-



Christian Vogt,
DLH Real Estate Austria



Alexandra Fischer,
Otto Immobilien

rungen gegebenenfalls Rechnung zu tragen. Doch auch auf die Stadt Wien kommen damit veränderte Anforderungen im Infrastrukturbereich zu, etwa hinsichtlich der Stromversorgung.

„Wir sitzen am Puls der Anfragen“, bestätigt auch Alexandra Fischer, Teamleiterin Industrie & Logistik bei Otto Immobilien. Kleinere Industrieflächen mit bis zu 1500 m² sind am meisten gefragt und „lassen sich auch gut realisieren“, so Fischer. Schwieriger werde es bei großflächigen Arealen, die in der Stadt kaum vorhanden seien. Zu beobachten sei auch, wie sich die Logistik entwickle, bestätigt Fischer. Denn „ohne Logistik funktioniert die Wirtschaft nicht. Solange es Konsum gibt, wird es auch Logistik brauchen und geben.“

Zentrale Forderungen

„Es braucht daher vor allem drei Dinge: Erstens, den dauerhaften Schutz gewidmeter Betriebszonen vor Verdrängung und Umnutzung.

Zweitens, bessere rechtliche und wirtschaftliche Bedingungen für die Modernisierung bestehender Standorte. Und drittens, deutlich schnellere, besser gebündelte Verfahren für produktive Vorhaben“, erklärt Kriz-Zwittkovits. „Gerade im Bestand liegt großes Potenzial, denn leistbare Flächen können in Wien künftig vor allem durch Nachverdichtung, Erneuerung und die Aktivierung bestehender Areale entstehen“, so die Präsidentin der WK Wien. Denn bei bestehenden Betriebsstandorten verhindern die heutigen Rahmenbedingungen zu oft notwendige Investitionen. Dazu zählen praxistaugliche Regeln für Umbauten, verlässliche Verfahren und raschere Genehmigungen, damit Unternehmen ihre Standorte weiterentwickeln und zukunftsfit machen können.

Aus Sicht der Wirtschaftskammer Wien braucht es daher eine aktive Flächenpolitik, ein systematisches Flächenmanagement und eine zentrale Anlaufstelle, die Bau-, Betriebsanlagen- und Umweltverfahren besser koordiniert.



So soll das fertige „Village im Dritten“ aussehen, das auf den ehemaligen Aspang-Gründen gerade entsteht. Primär sind hier Wohnungen geplant.

WK WIEN
STANDORT-
SERVICE
freielokale.at

Der optimale Standort

Den richtigen Platz für den Betrieb finden, ist entscheidend für den Erfolg. Das Standortservice der WK Wien hilft bei der Suche.

Der richtige Standort ist mindestens genauso wichtig wie die Gründungsidee selbst. Ob innerstädtisch, am Stadtrand, in einer Wohngegend, Einkaufsstraße oder im Industriegebiet - entscheidend ist, wo die Zielgruppe des Produkts oder der Dienstleistung anzutreffen ist. Auch die finanziellen Möglichkeiten, die Erreichbarkeit sowie die Möglichkeit der Betriebserweiterung sollten Unternehmen berücksichtigen.

Zu den Standortfaktoren zählen Infos über den vorherrschenden Markt, die Soziodemographie der Wohnbevölkerung sowie Infrastruktur und Ressourcen. Aber auch Faktoren wie das Image des Standortes, die kulturelle Vielfalt, das Netzwerk und Kooperationsmöglichkeiten sind nicht außer Acht zu lassen.

Verschiedene Standortmöglichkeiten

Das Standortservice der WK Wien unterstützt Betriebe mit kostenlosen Standortanalysen und

individueller Beratung. Der richtige Unternehmensstandort hängt stark vom Geschäftskonzept ab, wobei Handelsbetriebe von einer guten Frequenzlage profitieren. Auf der Plattform Freie Lokale der WK Wien können Betriebe leerstehende Geschäftsräumlichkeiten nach Kriterien filtern.

FREIE LOKALE

Sie suchen den passenden Standort für Ihre Geschäftsidee oder möchten Ihren aktuellen Sitz verlegen oder erweitern? Das Freie Lokale Service der WK Wien unterstützt Sie dabei:
01 / 514 50 - 1010
freielokale@wkw.at
FREIELOKALE.AT

ecoGIS weist digital den Weg

ecoGIS ist die digitale Wirtschaftslandkarte der WK Wien, bietet Standortinformationen für Wiener Unternehmen und beantwortet die zentrale Frage „Wo?“. Das innovative Tool verbindet räumliche Daten mit beschreibenden Informationen auf einer interaktiven Karte und hilft, Muster, Beziehungen und geographische Zusammenhänge besser zu verstehen. Die User gewinnen wertvolle Einblicke, um fundierte Entscheidungen treffen zu können - von künftigen Entwicklungen vor Ort bis hin zu allgemeinen Standortinformationen, etwa über

- aktuelle Baustellen in Wien,
 - Netzwerke und Kooperationen,
 - Geschäftsstraßen und Passantenfrequenzen,
 - Parken, Laden, Öffis, Radverkehr oder
 - die einzelnen Wiener Betriebsgebiete.
- WK Wien-Mitglieder haben hierauf über das WKO-Benutzerkonto kostenlos Zugriff.

► wko.at/wien/ecogis



© Pakin | stock.adobe.com

Die Betriebsanlage genehmigen lassen

Für die Ausübung einer gewerblichen Tätigkeit ist in vielen Fällen neben der entsprechenden Gewerbeberechtigung auch noch eine Betriebsanlagengenehmigung erforderlich. Unter einer Betriebsanlage werden alle Gebäude, Räume, Freiflächen, betriebliche Einrichtungen und Anlagen verstanden, die eine betriebliche Einheit darstellen. Genehmigungspflichtig sind alle Betriebsanlagen, von denen Auswirkungen ausgehen, wie

- Belästigungen der Nachbarschaft durch Emissionen.
- Gefahren für Betriebsinhabende, Kunden, Gäste und Anrainer.
- Gefahren für das Eigentum der Anrainer.
- Verschmutzung von Gewässern.
- Beeinträchtigung des öffentlichen Verkehrs.

- Störung des Schulunterrichts, der Religionsausübung oder einer Krankenanstalt.

Auf eine tatsächliche Gefährdung kommt es nicht an. Allein die Möglichkeit einer Gefahr oder Störung macht die Betriebsanlage genehmigungspflichtig. Dabei sind sowohl die

Errichtung als auch die Inbetriebnahme und wesentliche Änderung einer Betriebsanlage zu genehmigen.

Ausnahmen von der Pflicht, wie ungefährliche Kleinanlagen von KMU, sind in der Genehmigungsfreistellungsverordnung geregelt.

Für die Genehmigung der Betriebsanlage ist die Bezirksverwaltungsbehörde (Bezirkshauptmannschaft oder Magistrat) zuständig. Die Genehmigungsverfahren unterscheiden sich in ihrer Dauer zwischen dem ordentlichen Verfahren mit vier Monaten und dem vereinfachten Verfahren mit zwei Monaten. Unternehmen haben zudem ihre genehmigten Betriebsanlagen regelmäßig prüfen zu lassen.

► wko.at/wien/gruendung/betriebsanlagengenehmigung



© halfpoint | stock.adobe.com

Neu in Wien

Wiener Unternehmen, Standorte, Online-Shops

NEU GEGRÜNDET?
INFORMIEREN
SIE UNS!
wienerwirtschaft
@wkw.at

12., MEIDLING

Die Pizza liefert die Werbebotschaft

Egal ob am Smartphone, im Internet, im TV, im öffentlichen Raum - Werbung begegnet uns auf Schritt und Tritt. Bewusst wahrgenommen wird sie aber nicht immer.

Daniel Lökkös nutzt mit seiner neu gegründeten Werbeagentur AdSlice einen Werbekanal, der Botschaften direkt zu den Konsumenten bringt: Mit Werbung bedruckte Pizzakartons, die kostenlos an Partner-Pizzerien weitergegeben werden. Diese verpacken ihre Pizzen in die Kartons, die mit den Werbebotschaften der AdSlice-Kunden bedruckt sind, und liefern sie an ihre Kunden aus.

Werbung gezielt im Grätzl

„Mit AdSlice schaffen wir einen physischen Werbekanal, der Marken direkt in den privaten Raum bringt - dorthin, wo Menschen Zeit miteinander verbringen, konsumieren und Entscheidungen treffen“, sagt Jungunternehmer Lökkös.

25 Wiener Pizzerien hat er für AdSlice bereits als Partnerinnen gewonnen. Die Werbekunden können die Verteilung ihrer Botschaften regional steuern, indem sie gezielt solche Pizzerien



Alexander Schotten (r.), WK Wien-Bezirksobmann Meidling, mit AdSlice-Gründer Daniel Lökkös.

als Partnerbetriebe wählen, die in ihrem Einzugsbereich liefern. Über aufgedruckte QR-Codes, Aktionscodes oder Landingpages lässt sich die Wirkung der Werbung via Pizzakarton nachvollziehen und auswerten.

„Langfristig soll ein flächendeckendes In-Home-Advertising-Netzwerk entstehen, über

das Kampagnen regional und gezielt ausgespielt werden können“, sagt Lökkös. (esp)

DANIEL LÖKKÖS - AGENTUR ADSLICE
0677 / 648 384 93
info@adslice.at
adslice.at



Jetzt neu: **PUSH-NACHRICHTEN**
nach Ihren Interessen einstellen

Die WIENER WIRTSCHAFT als kostenlose App jetzt downloaden!




App Store
Play Store



DIE APP,
die man haben muss.

6., MARIAHILF

Traditioneller Tofu frisch am Markt

Bio-Sojabohnen aus Österreich, Wiener Was- ser und ein Bindemittel - mit einem selbst entwickelten Rezept und dem richtigen Handwerk wird so der Wiener Tofu täglich frisch am Karmelitermarkt von einem zwölfköpfigen Team produziert. „Das gibt es in Wien oder in Österreich in dieser Form sonst nicht“, sagt Wiener Tofu-Geschäftsführer Liwei Sun. „Tofu wurde ursprünglich in China erfunden. Unsere Produkte sollen ein Stück Wien und Österreich beinhalten, Geschmack und Konsistenz sollen zu Wien passen. Frischer, heißer Tofu vom Markt weckt bei mir Kindheitserinnerungen aus China“, erzählt Sun.

Gemeinsam mit Elisabeth Hakel, Biru Yu und Lhamo Enshe hat er Wiens erste Tofumanufaktur gegründet. Nach zwei Jahren Vorbereitung und Produktentwicklung eröffnete Wiener Tofu im Juni 2025 am Karmelitermarkt und im Juli 2026 am Naschmarkt. „In Österreich ist Tofu wenig bekannt - wir müssen die Wienerinnen und Wiener heranführen. Deshalb besteht unsere

Schaumanufaktur am Karmelitermarkt aus Glas, damit die Menschen bei der Produktion zusehen können“, erklärt Hakel. Das Highlight sei Tofu mit Sojasoße und Kürbiskernöl - eine Fusion aus der chinesischen und österreichischen Kulinarik und vor allem bei Kindern beliebt.

Tofu-Produktion weiter ausbauen

Da Wiener Tofu so gut bei den Menschen ankommt, möchte das Unternehmen in Zukunft weitere Standorte eröffnen, zusätzliche Arbeitsplätze schaffen, mehr Tofu-Produkte und Rezepte kreieren und auch ein eigenes Kochbuch veröffentlichen. „Die Ideen und Anfragen sind schon da, aber unsere Kapazitäten noch nicht. Deshalb suchen wir einen weiteren Produktionsstandort“, erläutert Hakel.

(chm)

WIENER TOFU

Naschmarkt Markthalle
sun@wienertofu.at
www.wienertofu.at



Elisabeth Hakel und Liwei Sun gründeten Wiener Tofu.



© Thomas Smetana / Sigi Mayer (2)

Bezahlte Anzeige

Die Wettbewerbsfähigkeit von morgen

57 Prozent der Betriebe planen konkrete Investitionen. Mit der Wachstumsmilliarde schaffen Erste Bank und Sparkassen zusätzlichen finanziellen Spielraum für Unternehmen.

Investieren oder abwarten? Diese Frage stellt sich derzeit in vielen österreichischen Unternehmen. Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen bleiben anspruchsvoll: Kosten sind gestiegen, qualifizierte Fachkräfte schwer zu finden und geopolitische Entwicklungen sorgen für Unsicherheit. Gleichzeitig verändert sich der Wettbewerb rasant. Digitalisierung und

Automatisierung schreiten voran, neue Technologien entstehen und Energieeffizienz wird zunehmend zu einem entscheidenden Wettbewerbsfaktor. Wer sein Unternehmen erfolgreich in die Zukunft führen will, muss schon heute die Weichen für morgen stellen.

Österreichs Unternehmen wollen gestalten

Dass viele Unternehmen dazu bereit sind, zeigt die aktuelle KMU-Studie der Erste Bank und Sparkassen. 65 Prozent der österreichischen Klein- und Mittelunternehmen blicken optimistisch auf die kommenden zwei bis drei Jahre. Noch wichtiger: Aus dieser Zuversicht werden konkrete Pläne. 57 Prozent der befragten Unternehmen wollen investieren. Die größten Chancen sehen sie dort, wo die Wettbewerbsfähigkeit der Zukunft entsteht: in Digitalisierung, Innovation und nachhaltiger Transformation.

„Österreichs KMU schätzen die Herausforderungen unserer Zeit realistisch ein und glauben gleichzeitig an ihre eigene Stärke. Diese Zuversicht ist ein wichtiges Signal für den Wirtschaftsstandort. Jetzt geht es darum, aus Optimismus konkrete Investitionen und nach-



© Daniel Hinterramskogler

Daniel Rath, Unternehmenskundenvorstand der Erste Bank.

haltiges Wachstum zu machen“, sagt Daniel Rath, Unternehmenskundenvorstand der Erste Bank.

Aus Plänen wird Wachstum

Genau hier setzen Erste Bank und Sparkassen mit der Wachstumsmilliarde an. Eine Milliarde Euro zusätzliches Finanzierungsvolumen steht für zukunftsorientierte Investitionen österreichischer Unternehmen bereit. Denn die Zukunft der österreichischen Wirtschaft wird nicht morgen entschieden, sondern heute. In Investitionen. In Innovationen. In neuen Technologien. Und in der Bereitschaft, Chancen zu nutzen.

INFO



Jetzt ist der richtige Zeitpunkt, Zukunftspläne konkret zu machen. Die Wachstumsmilliarde unterstützt Österreichs Unternehmen dabei:
www.erstebank.at/wachstumsmilliarde

Danninger: Entlasten statt neue Belastungen schaffen

Ob Insolvenzentgeltfonds, Klimaziel 2040 oder Spritpreisbremse: WKÖ-Generalsekretär Jochen Danninger warnt davor, Unternehmen mit zusätzlichen Kosten zu belasten. Sein Grundsatz: Erst bestehende Strukturen verbessern und Entlastungsspielräume nutzen, bevor Betriebe erneut zur Kasse gebeten werden.

Beim Insolvenzentgeltfonds sieht Danninger daher Reformbedarf, bevor über höhere Arbeitgeberbeiträge gesprochen wird. Österreich sichert Ansprüche von Arbeitnehmenden im Insolvenzfall bereits deutlich umfassender ab als der europäische Mindeststandard: EU-weit sind grundsätzlich drei Monate vorgesehen, hierzulande können Ansprüche bis zu sechs Monate erfasst sein. Der WKÖ-Generalsekretär fordert daher, vor zusätzlichen Beiträgen zunächst Reform- und Einsparungspotenziale des Fonds auszuschöpfen und andere Finanzierungsmöglichkeiten zu prüfen, so wie es auch der Rechnungshof empfiehlt. „Höhere Beiträge

wären der falsche Reflex. Zuerst müssen Leistungen, Fehlanreize und Strukturen auf den Prüfstand“, so Danninger.

Warnung vor Goldplating

Auch in der Klima- und Energiepolitik warnt er vor zusätzlichen Belastungen. Der WKÖ-Generalsekretär bekennt sich zu den europäischen Klimazielen, warnt aber vor zusätzlichen Kosten und Wettbewerbsnachteilen durch österreichisches Goldplating. Eine Klimaneutralität bereits 2040 geht über die europäischen Vorgaben hinaus und schafft zusätzliche Kosten für Betriebe und Bevölkerung. Erste WKÖ-Berech-

nungen zeigen zudem, dass allein die Spritpreise dadurch bis 2035 um rund einen Euro pro Liter zusätzlich steigen könnten. Klimaschutz, unterstreicht Danninger, müsse deshalb europäisch abgestimmt sein und mit Wettbewerbsfähigkeit, Investitionen und Arbeitsplätzen vereinbar bleiben.

Vor diesem Hintergrund sieht er auch die angekündigte Spritpreisbremse kritisch. Preis- und Margeneingriffe seien keine nachhaltige Antwort auf hohe Treibstoffpreise. Sie könnten Österreich für Importe unattraktiver machen, kleine und unabhängige Tankstellen unter Druck setzen sowie Investitionen und Versorgungssicherheit beeinträchtigen. Stattdessen fordert Danninger eine temporäre Senkung der Mineralölsteuer sowie ein Aussetzen oder Absenken der CO₂-Bepreisung.

Der rote Faden seiner Forderungen: Entlastungen sollen bei den Betrieben ankommen und nicht durch neue Beiträge, zusätzliche Vorgaben oder Eingriffe an anderer Stelle wieder aufgezehrt werden. (wkö)

WORLD SKILLS IN SHANGHAI

Österreich räumt bei Berufs-WM zehn Medaillen ab: Vier Silber-, sechs Bronze-Medaillen und 20 Medals for Excellence. Team Austria ist weltweit auf Platz 7, Fliesenleger Andreas Landl (OÖ) ist bester Österreicher. QR-Code führt zu allen Infos!



© Skills Austria / Florian Wieser

Elektronischer Beleg und digitale Belegmitnahme ab 1. Oktober 2026

Neue Regeln erleichtern die elektronische Belegerteilung bei Registrierkassen und ermöglichen die digitale Mitnahme vor Ort.



Alle Infos auf wko.at
Q „Elektronischer Beleg“ oder direkt mit diesem QR-Code.

Aktivpension auch für Selbstständige

15.000 Euro Steuerfreibetrag machen Arbeiten im Alter attraktiv.

„Mit der Aktivpension wird eine zentrale Forderung der Wirtschaftskammer umgesetzt“, sagt WKÖ-Präsidentin Martha Schultz anlässlich des Beschlusses im Nationalrat. Kernstück ist ein Steuerfreibetrag von 15.000 Euro pro Jahr.

Dieser soll ab 2027 sowohl Personen zugutekommen, die nach Erreichen des gesetzlichen Pensionsalters weiterarbeiten, als auch Pensionistinnen und Pensionisten, die zusätzlich

einer Erwerbstätigkeit nachgehen. Voraussetzung sind grundsätzlich 40 Versicherungsjahre in der Pensionsversicherung.

Übergangsregelung für Frauen

Für Frauen gibt es eine Übergangsregelung, hier reichen zum Start 34 Versicherungsjahren. Besonders positiv sei, dass die Aktivpension auch für Selbstständige gelten werde, so Schultz. Zusätzlich zum Steuerfreibetrag soll bei einem Zuverdienst neben der Alterspension der Dienstnehmerbeitrag zur Pensionsversicherung entfallen. Für Selbstständige wird der entsprechende Pensionsversicherungsbeitrag nahezu halbiert. (wkö)



Jonas Leitner, Stuckateur und Trockenbau



Raphael Beutel, Industrie 4.0



Jonas Baltuska, Optoelektronik



Valentina Otzelberger, Konditorin



Oliver Pape, Industrie 4.0



Felix Wollmann, Web Development



Der stolze Fahnenträger ist der Wiener Teilnehmer Tarik Begeta. Er führte das Team Austria bei der fulminanten Eröffnungsfeier in die WorldSkills-Wettkampfhalle in Shanghai.

Der Wettkampf ist vorbei

Vier Tage lang kämpfte das achtköpfige Team Wien bei den Berufsweltmeisterschaften WorldSkills 2026 in Shanghai (China) um Medaillen. Und so ging es ihnen dabei.

Tarik Begeta ist wieder zurück in Wien. Der 21-jährige IT-Netzwerk- und Systemadministrator hat aufregende Tage hinter sich: Er war Teil des Team Wiens bei den WorldSkills 2026 in der chinesischen Mega-Metropole Shanghai - und führte bei der groß inszenierten Eröffnungsfeier das gesamte österreichische Team mit seinen 48 Jungfachkräften fahnenschwingend in die riesige Wettkampfhalle. „Das Gefühl, einer der besten Jungfachkräfte zu sein, ist unbeschreiblich. Wir sind alle junge Talente, manche sind noch in der Schule, andere arbeiten schon. Auch zu sehen, wie andere Kulturen sich ausbilden, ist einfach super“, schwärmt Begeta. Der Druck im Wettbewerb sei enorm gewesen, „aber du hast keine Zeit, dir darüber Gedanken zu machen. Du hast deine fünf Stunden, und da ist nichts anderes im Kopf als die Angabe.“ Man wisse nicht einmal, wie viel Uhr es ist, bis jemand neben einem steht mit dem Schild „ten minutes left“. Die Aufgabe sei für die Besten der Welt gemacht, „da musst du dich vorbereiten. Wenn du nur mit halbem Wissen herkommst, wird sich das nicht ausgehen unter diesem Zeitdruck. Es dürfen dir

fast keine Fehler passieren, wenn du wirklich was erreichen willst“, sagt der IT-ler. „Unbeschreiblich“ sei die Stimmung in der Wettkampfhalle, alle applaudieren für alle. „Sobald ein Skill fertig ist, geht ganz Österreich zum nächsten Skill und es wird immer lauter“, erzählt Begeta. „Die Atmosphäre ist wirklich super. Ich würde jedem empfehlen, sich das anzuschauen, wenn die WorldSkills wieder in Europa sind. Das mitzuerleben, ist unbeschreiblich“, schwärmt der Wiener.

Jonas Leitner ging im Beruf Stuckateur und Trockenbau an den Start. „Ich bin auf jeden Fall sehr erleichtert, dass das alles jetzt vorbei ist, und natürlich bin ich auch stolz auf mich“, erzählt er unmittelbar nach seinem letzten Wettkampfmodul. „Natürlich denkt man im Nachhinein, dass man vieles anders machen hätte können, aber ich habe trotzdem mein Bestes gegeben. Die Stimmung war enorm, jeder war motiviert und die Besucher haben für einen gejubelt. Mir war es eine Riesenehre, Österreich in meinem ‚Skill‘ zu vertreten“, erzählt Leitner.

Letztlich hat der Wiener Jonas Baltuska eine Bronze-Medaille errungen, er lernt Optoelektronik an der HTL Mödling. Nicht am Stockerl, aber wegen ihrer starken Leistung mit einer „Medal for Excellence“ ausgezeichnet, wurden Abdulkadir Özen (Digital Construction) und Valentina Otzelberger (Konditorin). Alle anderen schafften es unter die Top 20 der Welt in ihrem Beruf.

(gp)



Abdulkadir Özen, Digital Construction

ALLE INFOS & FOTOS:

www.skillsaustria.at
www.flickr.com/skillsaustria



Katharina und Markus Brun haben mit Gota ein preisgekröntes Kaffeehaus mit eigenen Röstungen aufgebaut.



© wkw/Pippin (3)

Die Kaffee-Botschafter

Mit viel unternehmerischem Mut haben es die Geschwister Katharina und Markus Brun in nur neun Jahren geschafft, im 15. Bezirk ein international ausgezeichnetes Kaffeehaus aufzubauen. Was hinter diesem Erfolg steckt.

Katharina Brun ist gerade einmal 35 Jahre jung, ihr Bruder Markus Brun gar erst 30. Und dennoch zählen die beiden bereits zu den besten Cafetiers der Welt: 2025 wurde ihr trendiges Kaffeehaus Gota im 15. Bezirk von der Jury der „World's 100 Best Coffee Shops“ auf Platz 3 der Welt gewählt und auf Platz 1 in Europa. Das trendige Lokal in der äußeren Mariahilfer Straße punktete vor allem mit seinem einzigartigen, ausschließlich selbst gerösteten Kaffeeangebot, aber auch mit seinem Service, der Patisserie und den Barista-Qualitäten.

Von diesem Erfolg konnten die beiden vor neun Jahren nur träumen, als sie an eben dieser Stelle ihr erstes Lokal mit nur acht Sitzplätzen aufsperrten. Doch schon damals waren ihnen

Spitzenqualität beim Kaffee und der handwerklichen Zubereitung wichtig, die Nachfrage stieg rasch, das Kaffeehaus wurde auf 24 und später auf 40 Sitzplätze plus Schanigarten erweitert. Mehrere aufwändige Umbauten waren dafür notwendig - und entsprechend hohe Investitionen. Doch heute wird jeder Tisch bis zu zehnmal pro Tag gedeckt, wochentags gehen hier zwischen 300 und 400 Gäste ein und aus, am Wochenende sogar 600. Die Geschwister Brun beschäftigen bereits 35 Mitarbeitende, auf deren Schulung sie großen Wert legen.

Wo und wie die edlen Kaffeebohnen für ihre Röstungen angebaut werden, wissen die Bruns genau, denn fast alle Herkunftsfarmen haben sie bereits persönlich besucht. Insbesondere

jene in Peru, wo ihr Hauptkaffee herkommt. Dort hat die gelernte Kindergärtnerin Katharina Brun im Zuge eines längeren Aufenthalts die besonderen Bohnen erstmals kennengelernt. „Ich war so begeistert, dass mein Bruder nachgereist ist“, erzählt sie. In der Folge gründeten sie Gota, eigneten sich das Wissen über Kaffeeanbau und Röstungen bis ins Detail an, lernten das Handwerk der Kaffeezubereitung in all seinen Facetten.

Erlesene Kaffeearte

Auf ihrer Kaffeearte finden sich heute neun edle Hauptsorten, die sich durch kurze Röstungen geschmacklich in unterschiedlichen Noten präsentieren. Passend dazu werden im Gota in einer offenen Küche verschiedene Speisen zubereitet, vor allem ausgedehnte Frühstücke sind hier sehr beliebt. Im Inneren des trendigen Lokals mischt sich industrieller Look mit gemütlichen Eichenholz-Elementen und Pflanzen. Wer in der Prime Time am Wochenende einen Tisch braucht, sollte besser reservieren, empfiehlt Markus Brun.

Ganz nebenbei haben die Bruns auch noch ein zweites Geschäft aufgebaut: Wenige Schritte vom Kaffeehaus entfernt verkauft Gota Kaffeebohnen, vielerlei Zubehör für den perfekten Genuss zuhause und Blumen. Auch Kaffee-Workshops finden hier statt, denn ihr umfangreiches Wissen über das Rösten, Kosten und Zubereiten geben die beiden gerne weiter. „Wir verstehen uns als Kaffeebotschafter“, erklärt dazu Markus Brun. Selbst geröstet wird einmal pro Woche in einer Gemeinschaftsanlage in Wien: „Ein Röstvorgang dauert acht bis zwölf Minuten, dabei muss man die Röstkurve konsistent überprüfen. Über einen ganzen Tag lang ist das sehr anstrengend“, sagt Markus Brun. (gp)

1. OKTOBER IST INTERNATIONALER TAG DES KAFFEES

SEIT 25 JAHREN

Um die Kaffeekultur zu feiern, wurde 2001 der Tag des Kaffees ins Leben gerufen. In seinem Umfeld finden viele Events und Aktionen statt, in Wien etwa die „Buchwochen“ von 1. bis 22. Oktober mit Lesungen, Gesprächsabenden, „Offenen Tischen“ für Aufgeschlossene und 20.000 Büchern, die an Gäste verschenkt werden. Laut einer aktuellen Tchibo-Umfrage trinken die Wienerinnen und Wiener im Schnitt 2,5 Tassen Kaffee pro Tag.

Im Bundesländervergleich sind sie die häufigsten Kaffeehaus-Besuchenden.

1972 KAFFEEBETRIEBE

In Wien wächst die Zahl der Kaffeebetriebe immer weiter. Aktuell gibt es 887 Kaffeehäuser, 573 Kaffeerestaurants, 347 Espresso- und Steh-Cafés sowie 165 Kaffeeconditoreien. In Summe ergibt das 1972 Möglichkeiten, sich mit gutem Kaffee im passenden Ambiente den Alltag zu verschönern.

WEITERE INFOS UND KONTAKT
gota.coffee

Das Handy ist - fast - angewachsen

Zwei Drittel der Menschen in Österreich verbringen mehr als zwei Stunden pro Tag am Smartphone, viele sogar mehr als fünf Stunden.

Ob am Weg zur Arbeit, im Job, beim Abend mit Freunden, im Urlaub, beim Fernsehen, am WC, beim Essen oder im Bett: Ihr Smartphone haben die Österreicherinnen und Österreicher immer dabei. Das zeigt eine neue Studie des Beratungsunternehmens Deloitte, für die 510 Personen zu ihrem Nutzungsverhalten befragt wurden. Beachtliche 15 Prozent verwenden das praktische Multifunktionsgerät mehr als fünf Stunden pro Tag, nur 14 Prozent weniger als eine Stunde. Bei den unter 30-Jährigen sagt jeder Zweite, dass er sein Smartphone zu viel nutzt. Viele haben bereits den Ton aus-

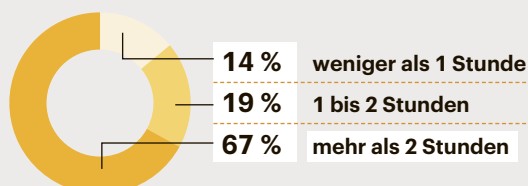
geschaltet, das Gerät außer Reichweite gelegt oder Benachrichtigungen ausgeschaltet, um ihre Nutzungszeit zu reduzieren.

Eingesetzt werden Smartphones vor allem, um Nachrichten zu versenden, im Internet zu surfen und - ja - auch um zu telefonieren, zeigt die Umfrage. Jüngere nutzen es viel häufiger als Ältere für Online-Banking, als Wecker oder zum Musikhören. An einer intensiven Social-Media-Nutzung sehen die Befragten den Informations- und Wissensstand als positiven Effekt, negativ wirke sie sich jedoch auf das Zeitmanagement, die Produktivität, die Konzentration und den Schlaf aus. (gp)

ALLGEMEINE NUTZUNG

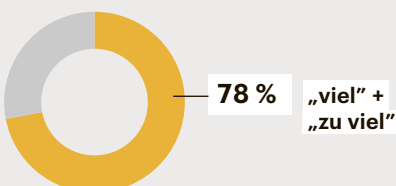
TÄGLICHE SMARTPHONE-NUTZUNG

Das sagen die 510 Befragten



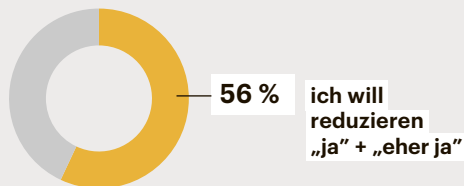
BEWERTUNG DER NUTZUNG

Einschätzung des eigenen Ausmaßes



NUTZUNG REDUZIEREN

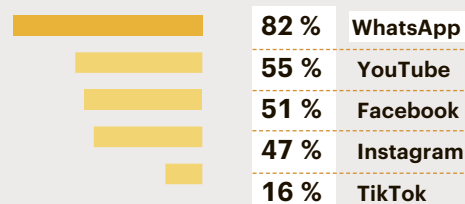
Das wünschen sich die Befragten



SOCIAL MEDIA

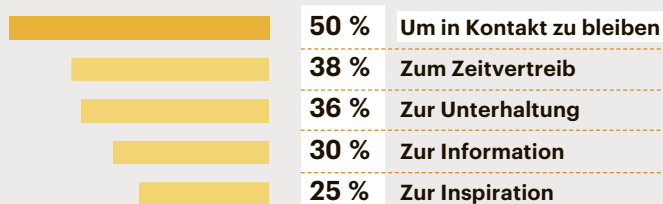
BELIEBTESTE SOCIAL MEDIA

Regelmäßig genutzte Plattformen (Top 5)



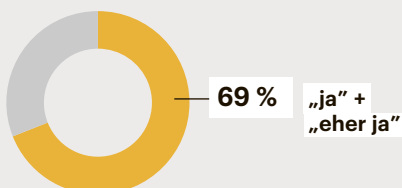
ZWECK DER PLATTFORM-NUTZUNG

Dazu werden Social Media verwendet (Top 5)



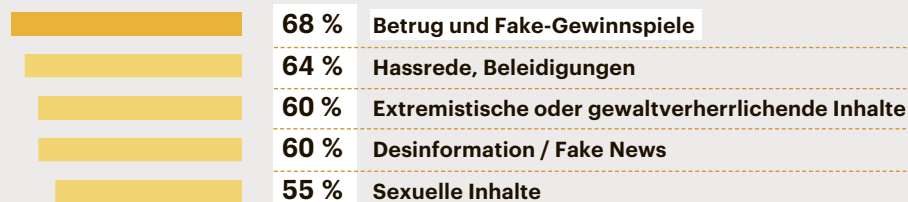
PLATTFORMEN IN DER PFLICHT

Stärker verantwortlich machen für Inhalte?



STÄRKERE REGULIERUNG DER PLATTFORMEN

Diese Themen halten die Befragten dabei für wichtig (Top 5)



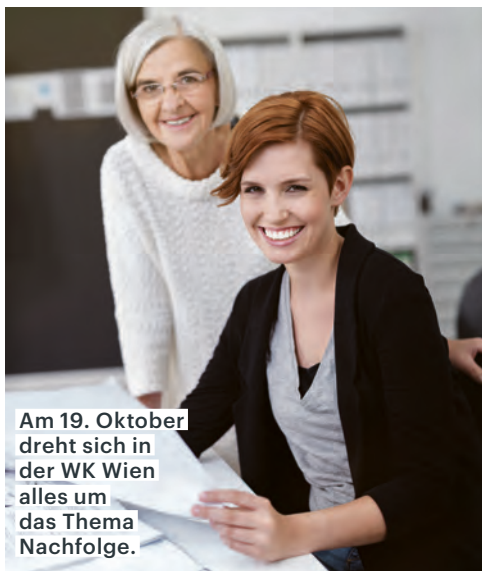
Quelle: Deloitte Österreich „Smartphone Survey 2026“

Zukunftsthema Betriebsnachfolge

Was braucht es für eine erfolgreiche Betriebsübergabe an die nächste Generation? Alle Infos dazu gibt es bei einer Veranstaltung der WK Wien.

Das eigene Lebenswerk, oft seit Generationen in der Familie weitergegeben, in neue Hände zu legen, ist für jede Unternehmerin und jeden Unternehmer, ein wichtiger Schritt, der rechtzeitig und gut vorbereitet werden sollte. Auch, weil es ein zentrales Thema für den gesamten Wirtschaftsstandort ist. In den nächsten Jahren stehen gut 50.000 Betriebe österreichweit zur Übergabe an, ein geschätztes Viertel davon entfällt auf Wien. Allein im Vorjahr wurden mehr als 2000 Wiener Unternehmen an eine neue Führung übergeben.

Um mehr Aufmerksamkeit für das Thema zu generieren, hat die Wirtschaftskammerorganisation den Herbst 2026 zum Nachfolgeherbst erklärt. In jedem Bundesland finden aktuell Info-Veranstaltungen und Workshops für Übergeber und potenzielle Übernehmer statt.



Am 19. Oktober dreht sich in der WK Wien alles um das Thema Nachfolge.

© contrastwerkstatt | stock.adobe.com

Nachfolge(n) im Fokus

Die WK Wien veranstaltet am 19. Oktober einen Nachfolgetag unter dem Motto „Zukunft sichern: Betriebsnachfolge im Fokus“, der sich an potenzielle Übergeber, aber auch an interessierte Übernehmer, richtet. Geboten werden Info-Vorträge u.a. zu Unternehmensbewertung,

Finanzierung, Förderung und rechtlichen Aspekten der Übergabe. Ein Best-Practice-Talk gibt Einblicke in gelungene Unternehmensübernahmen. Auch das Netzwerken zwischen beiden Seiten kommt nicht zu kurz. Dazu gibt es Beratung diverser Serviceeinheiten - vom WK Wien-Gründerservice über Arbeits- und Wirtschaftsrecht bis zu den Wiener Übergabe-Consultants, dem WK Wien-Standortservice, der Sozialversicherung der Selbstständigen und dem GründerCenter der Erste Bank. (esp)

NACHFOLGEHERBST

„Zukunft sichern: Betriebsnachfolge im Fokus“

Montag, 19. Oktober, 14 bis 19.30 Uhr
WK Wien, 1020 Wien, Ebene 0

Teilnahme kostenlos, Infos und Anmeldung zur Veranstaltung online:

WKO.AT/WIEN/VERANSTALTUNGEN
Q NACHFOLGEHERBST

Die Kinderbetreuung neu denken

61 Prozent der Wiener Unternehmerinnen finden die Sommerferien zu lang. Frau in der Wirtschaft Wien spricht sich für eine Gesamtlösung aus.

Der Vorschlag von WKÖ-Präsidentin Martha Schultz, die Sommerferien von neun auf sechs Wochen zu verkürzen, trifft einen Nerv bei Wiener Unternehmerinnen. Frau in der Wirtschaft Wien legt nun konkrete Zahlen vor: Eine aktuelle Befragung des Markt- und Meinungsforschungsinstituts Umfrago unter 471 selbstständigen Wienerinnen mit Betreuungspflichten zeigt deutlich, wie stark die Ferien den unternehmerischen Alltag belasten. 61 Prozent der Unternehmerinnen bewerten die Sommerferien als zu lang. 69 Prozent benötigen zumindest fünf Wochen Ferienbetreuung. „Die Befragung untermauert: Viele Unternehmerinnen erleben die neun Wochen tatsächlich als zu lang. Aber wir

dürfen die Diskussion nicht bei der Länge der Ferien beenden. Für Selbstständige geht es um die gesamte Betreuungslücke - und darum, ob Betreuung leistbar, verlässlich und mit dem Arbeitsalltag vereinbar ist“, sagt Verena Wiesinger, Vorsitzende von FiW Wien.

Fehlende Ferienbetreuung wird zum wirtschaftlichen Problem: 64 Prozent können administrative Aufgaben nicht wie gewohnt erledigen. 45 Prozent haben weniger Zeit für Kundenbetreuung. 37 Prozent berichten von Umsatzverlusten. Größte Herausforderung ist die Leistbarkeit von Betreuung: 73 Prozent nennen hohe Kosten als Problem und 68 Prozent wünschen sich finanzielle Unterstützung bei der Ferienbetreuung.

Gesamtlösung aus drei Säulen

Deshalb will FiW Wien die aktuelle Debatte mit einer konkreten Forderung nach einem besseren Betreuungssystem verbinden. „Wenn wir wollen, dass Frauen gründen, Unternehmen führen und wachsen können, müssen wir ihnen auch die Rahmenbedingungen dafür geben“, so

Wiesinger. FiW Wien spricht sich für eine Gesamtlösung aus drei Säulen aus: Sommerferien neu denken, Ferienbetreuung ausbauen und leistbar machen und die Betreuung an die Arbeitsrealität anpassen. (red/chm)

BETREUUNGSPFLICHTEN

- 73 Prozent nennen hohe Kosten der Betreuung als Problem.
- 69 Prozent brauchen fünf Wochen Ferienbetreuung.
- 63 Prozent mussten berufliche Termine verschieben.

Quelle: Umfrago



© lordn | stock.adobe.com

Charmantes Werben um Lehrlinge



Mit 1. Oktober startet die Sparte Bank und Versicherung der WK Wien eine neue Lehrlingskampagne, um ihre Branchen als attraktive Ausbildungsbetriebe zu positionieren.

Mehr als 400 Lehrlinge bilden die Wiener Banken und Versicherungen in der Bundeshauptstadt aktuell aus. Damit auch in Zukunft ausreichend Bewerberinnen und Bewerber für Lehrstellenplätze bereitstehen, startet

die Sparte unter neuer Führung (siehe Info-Kasten) eine Infokampagne, die die vielen Vorteile einer Lehre in einer Wiener Bank oder Versicherung verdeutlicht und das Berufsbild näherbringt. Die Kampagne wurde gemeinsam mit

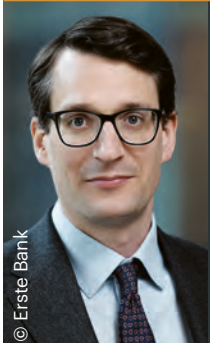
den Mitgliedsunternehmen entwickelt und wird in zwei Wellen bis Ende Februar 2027 über viele Social-Media-Plattformen ausgespielt, aber auch über Infoscreens und Schulplakate. Die seit 2019 bestehende Kampagnenseite wurde KI-sichtbar und barrierefrei umgestaltet. Sie bietet Interessierten zudem einen Online-Self-Check. (gp)

INFOS, VIDEOS UND SELF-CHECK:

www.bankenlehre.at

www.versicherungslehre.at

NEUER SPARTENOBMANN



Der 45-jährige diplomierte Betriebswirt **Maximilian Clary und Aldringen** ist seit 16. Juni 2026 Obmann der Sparte Bank und Versicherung der WK Wien und vertritt damit die Interessen von rund 160 Unternehmen mit mehr als 35.000 Beschäftigten. Clary und Aldringen ist seit 2024 Privatkundenvorstand und Chief Operating Officer (COO) der Erste Bank.

Go for it!
Zuhören.
Beraten.
Lehre starten.

Bereit für Verantwortung?

versicherungslehre.at

WKO
WIRTSCHAFTSKAMMER WIEN
WIEN · 1020

Go for it!
Verstehen.
Beraten.
Lehre starten.

Bereit für Verantwortung?

bankenlehre.at

WKO
WIRTSCHAFTSKAMMER WIEN
WIEN · 1020

JETZT GLEICH BUCHEN!

wko.at/wien/ga

Gründungsakademie

Wissen. Mentoring. Netzwerk.

Wir machen Visionen zu Unternehmen.

WKO
WIRTSCHAFTSKAMMER WIEN
GRÜNDERSERVICE

Fragen und Antworten

Ein Auszug aus den aktuellen Fragen der Unternehmer an die Wirtschaftskammer

Arbeitsrecht

Sind Überstunden auch im Fall von Gleitzeitvereinbarungen möglich?

Ja, auch bei Gleitzeit können Überstunden anfallen. Beispielsweise wenn

- Arbeitsleistungen außerhalb des Gleitzeitrahmens erfolgen,
- die tägliche Normalarbeitszeit von zehn Stunden überschritten wird, soweit nicht eine zulässige Ausdehnung auf zwölf Stunden vereinbart ist,
- Gutstunden die Übertragungsmöglichkeiten

in die nächste Gleitzeitperiode überschreiten oder

- der Arbeitgeberbetrieb Arbeitsstunden anordnet, die über die Normalarbeitszeit hinausgehen.

Nicht als Überstunden gelten hingegen Zeitguthaben am Ende der Gleitzeitperiode, soweit sie nach der Gleitzeitvereinbarung in die nächste Gleitzeitperiode übertragen werden können.



© alphaspirt | stock.adobe.com



© Krankenimages.com | stock.adobe.com

Arbeitsrecht

Wie werden Krankheitstage oder Arztbesuche bei Gleitzeit behandelt?

Für die Beurteilung von Dienstverhinderungen, wie Krankheit oder wichtige Arztbesuche, ist die in der Gleitzeitvereinbarung festgelegte „fiktive Normalarbeitszeit“ heranzuziehen. Fällt eine solche Dienstverhinderung in die

fiktive Normalarbeitszeit, hat der Arbeitnehmer Anspruch auf Entgeltfortzahlung. Die entsprechenden Stunden sind dem Zeitkonto gutzuschreiben, so als hätte der Arbeitnehmer oder die Arbeitnehmerin gearbeitet.

Arbeitsrecht

Bedarf generell Gleitzeit einer schriftlichen Vereinbarung?

Schriftlichkeit ist ein absolutes Formerfordernis einer Gleitzeitvereinbarung. Ist im Betrieb ein Betriebsrat eingerichtet, ist die gleitende Arbeitszeit mittels Betriebsvereinbarung zu regeln. In einem Betrieb ohne Betriebsrat ist mit den jeweiligen Mitarbeitern eine Einzelvereinbarung abzuschließen.

gende Punkte umfassen:

- Dauer der Gleitzeitperiode
- Gleitzeitrahmen
- Höchstausmaß allfälliger Übertragungsmöglichkeiten von Zeitguthaben und -schulden in die nächste Gleitzeitperiode
- Dauer und Lage der fiktiven Normalarbeitszeit

Was muss diese beinhalten?

Eine solche Vereinbarung muss unbedingt fol-

Wenn keine schriftliche Gleitzeitvereinbarung existiert oder diese wesentlichen, gesetzlich



© SolaruS | stock.adobe.com

vorgeschriebene Punkte nicht enthält, ist die gesamte Gleitzeitregelung unwirksam.

Arbeitsrecht**Dürfen Schüler in den Ferien in Unternehmen „schnuppern“?**

Schüler ab der 8. Schulstufe können berufspraktische Tage in Betrieben („Schnuppertage“) auch außerhalb der Unterrichtszeit absolvieren, also etwa in den Ferien. Es handelt sich um kein Arbeitsverhältnis. Sie dürfen beim Arbeiten zuschauen, Informationen sammeln und einfache, ungefährliche Handgriffe ausprobieren. Höchstens 15 solcher Schnuppertage sind pro Betrieb

und Kalenderjahr möglich. Die Erziehungsberechtigten müssen mittels Formular zustimmen.

Berufspraktische Tage können auch in der Unterrichtszeit stattfinden - als Schulveranstaltung oder individuell. Das Berufsinformationszentrum (BiWi) der WK Wien bietet in jedem Fall für die Dauer des Berufsschnuppern eine kostenlose Haftpflichtversicherung für Unter-



© pressmaster | stock.adobe.com

nehmen und Jugendliche an.

► www.biwi.at/Schnuppern



©DOC RABE Media | stock.adobe.com

Steuerrecht**Unter welchen Voraussetzungen werden Weihnachts- bzw. Urlaubsgeld begünstigt besteuert?**

Damit die Zahlung als sonstiger Bezug behandelt werden darf, muss dessen Auszahlung auf einer (kollektiv)vertraglichen Vereinbarung

beruhen. Zudem muss sich dieser deutlich von den laufenden Bezügen unterscheiden - es muss ersichtlich sein, dass dieser zusätzlich

zum laufenden Bezug bezahlt wird. Darüber hinaus müssen die Bezüge Leistungen aus mehreren Lohnzahlungszeiträumen abgelten.

NOW
Innovation Days

**Durchstarten
mit KI**

4.-5. November 2026
Haus der Wiener Wirtschaft

**NOW or never –
Ihr Business wartet nicht**



wko.info/now-innovation-days

**JETZT
ANMELDEN!**

WKO WIEN
WIRTSCHAFTSKAMMER WIEN

Mit Benefits Mitarbeiter binden

Mitarbeiterbeteiligungen, Betriebsveranstaltungen und Sachzuwendungen sind Team-Benefits - und steuerlich begünstigt. Ein Überblick.

Mitarbeiter-Benefits sind Zuwendungen, die Unternehmen ihren Mitarbeitenden zusätzlich zum Grundgehalt bieten. Sie steigern die Zufriedenheit und helfen, Fachkräfte langfristig zu binden.

Mitarbeitergewinnbeteiligung

Gewinnbeteiligungen an Mitarbeitende bis zu 3000 Euro jährlich sind lohnsteuerfrei. Dafür sind aber einige Voraussetzungen zu beachten. So muss die Beteiligung allen Arbeitnehmern bzw. zumindest einer sachlich abgegrenzten Arbeitnehmergruppe offenstehen und sie darf nicht in Form einer Bezugsumwandlung erfolgen. Die Gewinnbeteiligung unterliegt der Sozialversicherung sowie den Lohnnebenkosten.

Mitarbeiterkapitalbeteiligung

Beteiligungen am Unternehmen können bis zu einem Wert von 3000 Euro jährlich lohnsteuer-, sozialversicherungs- und lohnnebenkostenfrei gewährt werden. Die Beteiligung muss jedoch mindestens fünf Jahre gehalten werden, entsprechende Nachweise sind zu erbringen. Werden Wertpapiere ausgegeben, müssen diese grundsätzlich bei einem inländischen Kreditinstitut verwahrt werden.

Start-up-Mitarbeiterbeteiligungen

Beteiligungen an sogenannten qualifizierten Start-ups unterliegen besonderen Begünstigungen. Ihre Besteuerung erfolgt nicht schon im



Steuerbegünstigte Mitarbeiterbenefits erhöhen die Attraktivität des Arbeitsplatzes und schaffen Vorteile für beide Seiten.

Moment der Ausgabe, sondern erst bei späteren Ereignissen (z.B. Veräußerung der Anteile, Ausscheiden aus dem Unternehmen, Wegzug ins Ausland). Dafür dürfen u.a. anderem bestimmte Unternehmensgrößen nicht überschritten werden und die Beteiligung muss innerhalb der gesetzlich vorgesehenen Fristen eingeräumt werden. Die Beteiligung eines einzelnen Mitarbeiters darf bestimmte Höchstgrenzen nicht überschreiten.

Mitarbeiterbeteiligungsstiftung

Eine Mitarbeiterbeteiligungsstiftung ist eine Privatstiftung, in der Aktien am Arbeitgeber-Unternehmen gebündelt und treuhändig verwaltet werden bis zum Ende des Dienstverhältnisses. Beteiligungen bis zu 4500 Euro pro Mitarbeitendem können jährlich steuer- und beitragsfrei übertragen werden.

Betriebsveranstaltungen

Die Teilnahme an Betriebsveranstaltungen wie Weihnachtsfeiern, Betriebsausflügen oder kulturellen Firmenveranstaltungen ist bis zu einem

Gesamtwert von 365 Euro pro Mitarbeitendem und Kalenderjahr steuer-, sozialversicherungs- und lohnnebenkostenfrei. Voraussetzung ist, dass die Veranstaltung grundsätzlich allen Arbeitnehmenden offensteht.

Auch die bloße Übergabe von Geschenken kann als Betriebsveranstaltung gelten. Eine gesonderte Feier ist dafür nicht erforderlich.

Sachzuwendungen und Geschenke

Neben Betriebsveranstaltungen können noch Sachzuwendungen bis zu 186 Euro jährlich pro Mitarbeitendem steuer- und beitragsfrei gewährt werden. Darunter fallen z.B. Gutscheine, die nicht in Bargeld einlösbar sind, Goldmünzen, bei denen der Materialwert im Vordergrund steht, sowie bestimmte Sachgeschenke. Die Begünstigung setzt voraus, dass die Zuwendung nicht individuell gewährt wird, sondern dem gesamten Team aus einem allgemeinen Anlass. (red)

INFOS

WK Wien Service Center
01 / 514 50 - 1010

Bezahlte Anzeige

Ihre Büroadresse im 1. Bezirk
Wir geben Ihrem Business ein Zuhause!

- ✓ Geschäftsadresse
- ✓ Telefonservice
- ✓ Businessräume

1010 WIEN

Kontaktieren Sie uns jetzt!
+43 (1) 532 01 80 810
office@kmu-center.at

ab € 90,- Nettomiete
im Monat

PRÜFUNG VERKEHR

Nachweis der fachlichen Eignung für die gewerbsmäßige Beförderung von Gütern mit Kraftfahrzeugen im innerstaatlichen und grenzüberschreitenden Verkehr

Der 1. Prüfungstermin 2027 wurde festgelegt für den Zeitraum:
1. bis 30. April 2027

Anmeldungen sind bis 18. Februar 2027 möglich.

**www.wien.gv.at/amtswege/
konzessionspruefung-gueter-personenbefoerderung**



NISG 2026 tritt in Kraft

Um Wirtschaft und Gesellschaft besser vor Cyberangriffen zu schützen, gibt es neue gesetzliche Bestimmungen. Was diese beinhalten und wer betroffen ist.

Seit 1. Oktober ist das Bundesgesetz NIS 2026 (Netz- und Informationssicherheitsgesetz 2026) anzuwenden und bringt für einige Betriebe neue Pflichten hinsichtlich Cybersicherheit. Es zielt darauf ab, die heimische Wirtschaft resilienter gegen Cyberkriminalität zu machen. Betroffen sind der öffentliche Sektor wie auch Betriebe aus 18 im Gesetz genau definiert Wirtschaftssektoren wie etwa Energie, Abwasser, Gesundheit, Lebensmittelproduktion oder das verarbeitende bzw. herstellende Gewerbe. Primär zielt das Gesetz auf Mittel- oder Großunternehmen ab. Welche dazu zählen, wird laut Gesetz hier nach der Beschäftigtenzahl, dem Jahresumsatz sowie der Jahresbilanzsumme definiert. Demnach zählen dazu Betriebe

- ab 50 Mitarbeitenden oder (!)
- einem Jahresumsatz von über zehn Millionen Euro und (!) zudem einer Jahresbilanzsumme von über zehn Millionen Euro.

Kleinbetriebe damit lediglich unter NIS 2026, wenn sie zu folgenden Bereichen zählen:

- Vertrauensdiensteanbieter
- Anbieter öffentlicher elektronischer Kommunikationsnetze oder Anbieter öffentlich zugänglicher elektronischer Kommunikationsdienste
- TLD-Namenregister und DNS-Diensteanbieter (Ausnahme: Betreiber von Root-Namenservern)
- Unternehmen, die alleiniger Anbieter eines Service in einem Mitgliedstaat sind, das essenziell für die Aufrechterhaltung kritischer gesellschaftlicher oder wirtschaftlicher Aktivitäten ist.

Lieferkette ist indirekt betroffen

NISG 2026 verpflichtet außerdem, die Lieferkette abzusichern. Damit können Zulieferbetriebe genauso aufgrund von Anforderungen



©Thomas | stock.adobe.com

ihrer Partnerbetriebe indirekt von der Gesetzesänderung betroffen sein, auch wenn sie nicht zu den 18 Sektoren zählen.

Zu erfüllende Pflichten

Ab 1. Oktober unterliegen betroffene Unternehmen bei Cybersicherheitsvorfällen einer Berichtspflicht. Tritt ein solcher ein, ist dies innerhalb von 24 Stunden über eine Plattform an ein Frühwarnsystem zu melden. Bis zu 72 Stunden nach dem Ereignis muss eine weitere Meldung mit genaueren Angaben, u.a. zum Schweregrad, abgegeben werden. Nach einem Monat ist ein Abschlussbericht vorzulegen. Als Plattform dient das Unternehmerversiceportal (USP), wo entsprechende Formulare ab 1. Oktober bereitstehen.

Außerdem müssen sich betroffene Betriebe bis 31. Dezember 2026 als solche registrieren. Eine Selbstdeklarationspflicht ist bis 30. September 2027 zu erfüllen - bis dahin muss die Behörde über umgesetzte Risikomanagementmaßnahmen informiert werden.

Strafen

Beraten statt Strafen ist zwar der Grundsatz der Behörde. Im Fall des Falles winken hohe Zahlungen, abhängig von Verstoßart und Unternehmensgegenstand. Bei schweren Verstößen kann es sich um bis zu zehn Millionen Euro bzw. bis zu zwei Prozent des weltweiten Jahresumsatzes handeln. (pm)

BUCHHALTUNGSTIPPS

© Florian Wieser



Berufsgruppensprecher Thomas Stefan Wurst.

Spenden von der Steuer absetzen

Bei der steuerlichen Berücksichtigung von Spenden an spendenbegünstigte Empfängerorganisationen gibt es seit einiger Zeit eine wesentliche Vereinfachung: Spenden müssen von Steuerpflichtigen grundsätzlich nicht mehr selbst in der Steuererklärung eingetragen werden, wenn die empfangende Organisation die Daten ordnungsgemäß an das Finanzamt übermittelt.

2023 wurde die Spendenbegünstigung erheblich ausgeweitet. Seither können auch Spenden an Organisationen in den Bereichen Sport, Bildung, Tierschutz sowie Kunst und Kultur steuerlich abgesetzt werden, sofern die jeweilige Organisation die gesetzlichen Voraussetzungen erfüllt und in der Liste des BMF aufscheint.

Spenden sind steuerlich nur bis zu 10 Prozent des Gesamtbetrags der Einkünfte im jeweiligen Kalenderjahr absetzbar (Privatpersonen). Private Spenden werden automatisch berücksichtigt, wenn Sie der Organisation Ihren Vor- und Zunamen und Ihr Geburtsdatum bekannt geben. Ohne diese Angaben ist keine Absetzung möglich.

Für Betriebe gilt die Grenze von 10 Prozent des Gewinns vor Gewinnfreibetrag. Was darüber hinausgeht, kann als Sonderausgabe abgesetzt werden. Bei der Zusammenrechnung von privaten und betrieblichen Spenden ist die gemeinsame Grenze 10 Prozent des Gesamtbetrags der Einkünfte. Damit eine Spende steuerlich abgesetzt werden kann, muss sie an eine Einrichtung geleistet werden, die gesetzlich begünstigt ist oder in der Liste der spendenbegünstigten Einrichtungen des Bundesministeriums für Finanzen aufscheint.

NÄHERE INFOS & KONTAKT

Der Buchhalter in Ihrer Nähe:
www.buchhaltung.wien

WICHTIGE LINKS

- Überblick über NISG 2026: wko.at/nis
- Unterstützung bei der Erstein-schätzung bzgl. Betroffenheit: ratgeber.wko.at/nis2
- Infos zu spezifischen Pflichten in den betroffenen Branchen: nis.gv.at
- Website der neuen Behörde: bundesamt-cybersicherheit.gv.at

Wann ist Videoüberwachung im Betrieb rechtlich erlaubt?

Für den Einsatz von Kameras in einem Unternehmen gibt es strenge rechtliche Auflagen. Was Selbstständige dabei beachten müssen.

Eine Videoüberwachung im Unternehmen greift in das allgemeine Persönlichkeitsrecht und in den Datenschutz der Mitarbeitenden ein und ist daher rechtlich nur bei Vorliegen ganz bestimmter Umstände möglich. Im Folgenden eine Zusammenfassung der wichtigsten Punkte.



Eine Videoüberwachung in Betrieben ist nur dann zulässig, wenn kein gelinderes Mittel ausreicht, um Eigentum, Leben oder Gesundheit von Personen im Unternehmen zu schützen.

© Paulius | stock.adobe.com

Berechtigtes Interesse

Für eine Kameraüberwachung muss immer ein triftiger Grund vorliegen, wie Eigentumsschutz, wenn es z.B. schon Diebstähle im Betrieb gegeben hat oder wenn aufgrund von Örtlichkeit oder Branche (z.B. Banken, Juweliere, Trafiken) eine erhöhte Gefahr anzunehmen ist. Ein berechtigtes Interesse kann auch die Wahrung der Gesundheit oder Sicherheit von Mitarbeitenden sein. Die Interessenabwägung ist vom Verantwortlichen (Arbeitgeber) vorab eigenständig durchzuführen. Er muss entscheiden, ob eine Videoüberwachung rechtlich zulässig ist.

Ist nur eine Person von der Videoüberwachung erfasst, kann deren Einwilligung als Rechtsgrundlage ausreichen.

Verhältnismäßigkeit

Es darf kein gelinderes Mittel als die Videoüberwachung zur Verfügung stehen, das denselben Zweck erfüllt (z.B. Einsatz von Überwachungspersonal oder einer Alarmanlage). Das muss der Betriebsinhaber vorab eigenverantwortlich überprüfen.

Ausdrückliche Verbote

Höchstpersönliche Lebensbereiche dürfen nicht videoüberwacht werden, wie z.B. Umkleide-, Waschräume oder Toiletten, aber auch reine Pausen- und Ruheräume.

Auch Tonaufnahmen zusätzlich zum Bild sind grundsätzlich verboten, weil sie unverhältnismäßig in die Privatsphäre eingreifen (Aufzeichnen privater Äußerungen) und auch nicht notwendig sind für den Schutz z.B. des Eigentums. Unbefugtes Abhören oder Aufzeichnen

von Gesprächen ist auch gerichtlich strafbar.

Sind Mitarbeitende von der Videoüberwachung erfasst, ist eine Vereinbarung mit dem Betriebsrat oder eine Einzelvereinbarung mit der betroffenen Person abzuschließen. Ohne eine solche Betriebsrats- oder Einzelvereinbarung ist die Maßnahme rechtswidrig und die Kameras müssen entfernt werden.

Pflichten nach dem Datenschutzrecht

Die Videoüberwachung muss keiner Behörde gemeldet werden. Es sind aber alle Voraussetzungen nach dem Datenschutzrecht zu erfüllen und deren Erfüllung zu dokumentieren. Die wichtigsten Pflichten sind:

- Kennzeichnung der Videoüberwachung, ehe

man den überwachten Bereich betritt, z.B. mit Bildsymbol einer Kamera. Auch der Verantwortliche muss eindeutig hervorgehen sowie Zweck, Rechtsgrundlage und Speicherdauer der angefertigten Videos.

- Datenminimierung: Der Erfassungsbereich ist streng auf das notwendige Maß zu beschränken. Nachbargrundstücke oder öffentlicher Raum wie Gehsteige dürfen grundsätzlich nicht oder nur minimal (max. 50 cm bei konkreter Gefahr) mitgefilmt werden.
- Datensicherheit: Der Zugang zur Bildaufnahme und eine nachträgliche Veränderung durch Unbefugte muss ausgeschlossen sein.
- Protokollierung jedes Verarbeitungsvorgangs (außer bei Echtzeitüberwachung).
- Löschen der Aufnahmen nach spätestens 72 Stunden. Eine längere Aufbewahrung muss verhältnismäßig sein, ist gesondert zu protokollieren und zu begründen.

Eine Videoüberwachung muss in das Verzeichnis von Verarbeitungstätigkeiten nach Datenschutz-Grundverordnung DSGVO (zeigt alle Prozesse, bei denen persönliche Daten von Menschen erfasst werden) aufgenommen werden.

Bei einer Videoüberwachung ist normalerweise keine Datenschutz-Folgeabschätzung vorzunehmen. Ausnahme sind die in der „Blacklist“ der Österreichischen Datenschutzbehörde näher definierten Datenverarbeitungsvorgänge, die in jedem Fall eine Folgeabschätzung auslösen. (esp)

HEIMLICHE VIDEOS

Die Verwendung heimlich angefertigter Videos z.B. in einem Kündigungsprozess ist extrem heikel, weil es rechtswidrig erlangte Beweismittel sind. Wenn das Gericht befundet, dass das Interesse an der Wahrheitsfindung das Interesse am Schutz der Privatsphäre überwiegt, können sie im Prozess zwar berücksichtigt werden. Dem Anfertiger der Aufnahmen drohen dennoch empfindliche rechtliche Konsequenzen, z.B. Schadenersatzforderungen und Verwaltungsstrafen nach Datenschutzgesetz.

INFOS

wko.at/wien 🔍 „Videoüberwachung“ und 🔍 „Datenschutz Folgeabschätzung“



Neue Karrierewege im Handel

Mit Jänner 2027 starten drei neue Ausbildungswege im Handel, die als Qualifikationen im Rahmen der Höheren Beruflichen Bildung (HBB) neue Karrierechancen eröffnen.

- **Sales Expert in Retail:** Höhere Berufsausbildungsqualifikation (HBQ), z.B. für Abteilungs- oder Teamleitende, im Nationalen Qualifikationsrahmen (NQR) auf Stufe 5 vorgesehen (wie z.B. BHS-Matura).
- **Sales Professional in Retail:** Fachdiplom (FD), fokussiert stärker auf Managementkompetenzen, z.B. für Filialleitende. Das Kompetenzniveau entspricht NQR-Stufe 6 (wie z.B. Bachelorabschluss, Meisterprüfung).

- **Sales Manager in Retail:** Höheres Fachdiplom (HFD), für die Leitung großer Standorte mit umfassender Managementverantwortung, soll NQR-Level 7 entsprechen (wie z.B. Master-Abschluss).

Die HBB ist eine Weiterqualifizierung, die zu anerkannt höheren Abschlüssen für Berufspraktiker führt - abseits akademischer Karrieren. Die gesetzliche Grundlage wurde im Mai 2024 beschlossen. Seit Herbst 2025 wird mit der Technischen Beratung für Energieeffizienz die erste HBB-Qualifikation angeboten. Der Handel zieht nun mit seinen Angeboten nach. (red/esp)

► wko.at/wien 🔍 [hoehere-berufliche-bildung](#)

Start für Paketsteuer im Online-Versand

Seit heute, 1. Oktober, greift die österreichische Paketsteuer für große Online-Händler und -Plattformen. Pro Paket, das im Inland B2C geliefert wird, oder alternativ pro Bestellung fällt eine Gebühr von zwei Euro (inkl. MWSt 2,40 Euro) zusätzlich zum Kaufpreis an. Wo sich die Ware zum Zeitpunkt der Bestellung befindet, ist nicht relevant - damit ist auch der nationale Versandhandel erfasst. Zu entrichten ist die Steuer aber nur von all jenen Versandhändlern, deren Versandhandelsumsätze in Österreich im vergangenen Jahr 100 Millionen Euro überschritten haben. Kleine Händler unter diesem Wert, der Verkauf von Gebrauchsgütern oder auch Bestellung online und Abholung im Geschäft (Click & Collect) sind von der Paketsteuer ausgenommen, ebenso die Zustellung von Zeitungen, Pizzas oder losen Lebensmitteln, die nicht im Paket versendet werden. Die Steuerpflicht entsteht, sobald die Zahlung für die Bestellung angenommen wird.

► wko.at/wien 🔍 [Paketsteuer](#)

Sie haben ein Recht auf Ihr Recht.

Mit dem MUSTERPROZESSFONDS schaffen wir Rechtssicherheit. Wir finanzieren richtungsweisende Gerichtsverfahren unserer Mitglieder gegen unfaire Gesetzgebung – **bis zu den Höchstgerichten.**

wko.at/wien/musterprozess





Wien liegt im Herzen Europas, bildet eine Drehscheibe zwischen Ost und West und verfügt über eine rege KI-Szene. Stehen im Wettlauf um Frontier-Modelle und beim Investitionsvolumen die USA weltweit an der Spitze, so punktet Europa mit der rechtlichen Regulierung von Künstlicher Intelligenz durch den EU AI Act (siehe Kasten rechts). Gertraud Leimüller, Gründerin und Geschäftsführerin des Wiener Deep-tech-Start-ups leiwand.ai, Expertin für vertrauenswürdige KI und Leiterin des Austrian Lab for AI Trust, sieht großes Potenzial für KI in Europa: „Formuliert man das Narrativ anders, so kann Europa dabei führend werden, KI sicher und nützlich für die Wirtschaft und die Gesellschaft in die Implementierung zu bringen. Wir haben hier tolle Universitäten, etwa 7000 KI-Start-ups

und reiche Datenbestände, die wir brauchen, um KI zu trainieren.“ Europa sei weltweit der lukrativste Markt für KI und als solcher heiß begehrt, so die Unternehmerin. „Um wettbewerbsfähig zu bleiben, brauchen wir künftig mehr Eigenentwicklung und Rechenzentren in europäischem Eigentum - und nicht nur auf europäischem Boden. Das ist wichtig für die sichere Datennutzung und unsere digitale Souveränität. Derzeit ist Europa zu abhängig von USA und China. Geschätzt über 80 Prozent der in Europa produzierten Daten sind in US-Clouds gespeichert. Wir können strategisch viel unabhängiger sein - und hier tut sich im Moment auch recht viel. Es gibt viele europäische Länder, die ihre eigenen LLMs (Anm.: Large Language Model) entwickeln“, so Leimüller, die auch bei den NOW Innovation Days, einer Veranstaltung der WK Wien (siehe Kasten rechts), dabei sein wird. Die Expertin spricht sich für mehr Kooperationen zwischen den europäi-

schen Ländern, als auch der EU mit Kanada aus. Innerhalb Europas sieht Leimüller Österreich und Wien als wichtige Ansprechpartner für sichere, kontrollierbare und vertrauenswürdige KI, etwa in den Bereichen Medizin, Finanzwesen, Infrastruktur und Digitaler Humanismus. Unternehmen rät sie, mehr Selbstvertrauen zu haben, KI auszuprobieren und zu gestalten: „KI dient nicht nur zur Effizienzsteigerung, sondern kann auch neue Geschäftsmodelle und Produkte hervorbringen oder den Kundenservice modernisieren.“ Risiken ortet Leimüller neben Cybercrime und Verzerrungen (Bias), etwa bei der Personalauswahl, auch im derzeit noch wenig bekannten Deskilling, also dem Verlernen der eigenen Fähigkeiten, wenn die KI Aufgaben übernimmt. Dabei verweist sie auf den Human-in-the-Loop-Ansatz: „Führungskräfte und Mitarbeitende müssen KI immer überprüfen und stets in der Lage sein, die Ergebnisse selbst ausbessern



Gertraud Leimüller ist Gründerin und CEO vom DeepTech-Start-up leiwand.ai und Expertin für vertrauenswürdige KI.

© Sebastian Freiler



Ruben Hetfleisch ist Gründer und CEO vom KI-Start-up Klartext AI und repräsentiert Österreich im European AI Forum.

© notarity open

EU AI ACT

Der EU AI Act schafft Regeln und Rechtssicherheit für den verantwortungsvollen Umgang von KI in der Europäischen Union. Dabei werden vier Risikostufen mit jeweiligen Pflichten und Verboten unterschieden:

- Minimales oder kein Risiko
- Begrenztes Risiko
- Hohes Risiko
- Unannehmbares Risiko

zu können. Kontrollierbarkeit, Sicherheit und die Fähigkeit, KI selbst zu gestalten - das sind unsere großen Chancen in Europa. Dazu brauchen wir europäische Kooperationen."

Die Vorreiter innerhalb Europas

Österreich weist eine hohe Dichte an Universitäten, Forschenden, Expertinnen und Experten zum Thema KI auf, hat allerdings noch Aufholbedarf bei der Kommerzialisierung. Ruben Hetfleisch, Gründer und Geschäftsführer des KI-Start-ups Klartext AI, Vorstandsmitglied von AI Austria und damit Österreich-Repräsentant im European AI Forum, erklärt, welche Länder bei KI führen: „Innovation bedeutet, Wissen in Geschäftsmodelle zu überführen und diese zu skalieren, und genau da hängen wir noch hinterher. Ziel muss sein, Spin-offs stärker zu fördern und vor allem öffentliche wie private Unternehmen anzureizen, deutlich mehr mit Start-ups zusammenzuarbeiten. Bei der Kommerzialisierung sind uns Deutschland mit Berlin und München sowie Großbritannien mit London deutlich voraus.

Ebenso stark sind die nordischen Länder, und auch Barcelona holt auf." Dort gelinge es besser, Forschung in Unternehmen zu übersetzen und zu skalieren. Dafür nennt der Wiener Unternehmer drei Gründe: Mehr Risikokapital ist verfügbar, an den Universitäten gibt es eine gelebte Gründungskultur und etablierte Unternehmen arbeiten selbstverständlich mit Start-ups zusammen. Die nordischen Länder profitieren zusätzlich von einer sehr digitalen Verwaltung und einer hohen Bereitschaft, Neues früh einzusetzen.

Hetfleisch vertritt das Netzwerk AI Austria und damit die heimische KI-Szene im European AI Forum (EAIF), einem Zusammenschluss der nationalen KI-Netzwerke Europas. „Gemeinsam tragen wir vor allem auf regulatorischer Ebene nach Brüssel, was es aus unserer Sicht braucht, um gute Bedingungen für Innovation, KI-Entwicklung und europäische Souveränität sicherzustellen. Hierbei versuchen wir, die aktuellen Bedürfnisse des KI-Ökosystems von Start-ups, über öffentliche Bedarfsträger bis hin zu Forschungseinrichtungen und Unternehmen

zusammenzutragen und in regulatorische Rahmenbedingungen zu übersetzen", erzählt er.

Europas Start-ups investieren in KI

Dass sich Europa bei KI nicht hinter den USA und China zu verstecken braucht, geht aus einer Studie vom September 2026 der Unternehmensberatung McKinsey und dem Branchennetzwerk Boardwave hervor. Allein im ersten Halbjahr 2026 wurden in Europa 6,8 Milliarden Euro in industrielle KI-Anwendungen investiert. Das sind 44 Prozent des US-Niveaus - im Jahr 2018 lag der Anteil erst bei elf Prozent. Im gesamten Jahr 2025 lagen die Investitionen der Europäer in dem Bereich mit 8,1 Milliarden Euro nur knapp über der diesjährigen Halbjahresbilanz. In Europa können vor allem Start-ups aufholen, die industriespezifische, vertikale KI-Anwendungen entwickeln. Dabei fließen 94 Prozent der Investitionen in europäische Start-ups in sechs Branchen: klassische Industrie, Energie und Klima, Verteidigung und Sicherheit, Transport, Mobilität und Logistik, Recht und Compliance sowie Gesundheit und Life Sciences.

NOW INNOVATION DAYS - VORTRÄGE, WORKSHOPS & NETWORKING

PROGRAMM & ANMELDUNG

- 4. November, 12.30 bis ca. 19:15 Uhr
- 5. November, 9.30 bis 18 Uhr
- WK Wien, 1020 Wien
- Kostenfreie Info-Tage
- Vorträge und Workshops zu Innovation, Zukunftstechnologien und Künstlicher Intelligenz
- Eine Anmeldung zu den einzelnen Tagen ist erforderlich.

WKO.INFO/NOW-INNOVATION-DAYS

PANEL DISCUSSION - „MADE IN EUROPE“

Unsichere globale Lieferketten, ökonomische Abhängigkeiten und technologischer Rückstand scheinen Europas Autonomie zu bedrohen. Vor diesem Hintergrund analysiert eine Runde von Expertinnen und Experten, wie Gertraud Leimüller (CEO von leiwand.ai) und Ruben Hetfleisch (CEO von Klartext), die aktuelle wirtschaftspolitische Situation.

4. November, 14 bis 15 Uhr

MEHR ZU KI IN EUROPA UND WIEN BEI DEN NOW INNOVATION DAYS

- Keynote - „Europas Weg zur globalen KI-Spitze“
4. November, 13.15 bis 14 Uhr
- Panel Discussion - „Eine Frage des Standorts“
4. November, 15.30 bis 16.30 Uhr
- Workshop Advanced - „Europäische KI im Marketing: Vom Tool-Hopping zum nahtlosen KI-Workflow“
5. November, 12.45 bis 13.30 Uhr

Verbindungsbahn-Ausbau bringt

Die ÖBB investieren mehr als eine halbe Milliarde Euro in die sogenannte Verbindungsbahn zwischen Meidling und Hütteldorf. Vor zwei Wochen wurden die Bauarbeiten offiziell gestartet. Die WK Wien hat berechnet, was das Projekt dem Standort bringt.

In den nächsten zehn Jahren bleibt bei der Verbindungsbahn im Südwesten Wiens praktisch kein Stein auf dem anderen.

Auf einer Länge von rund fünf Kilometern investieren die ÖBB nach aktuellem Stand 511,5 Millionen Euro in den zweigleisigen Ausbau der Strecke, der über weite Teile in Hochlage erfolgt, wodurch insgesamt sechs Eisenbahnkreuzungen durch Unterführungen ersetzt werden können. Außerdem entstehen zwei zusätzliche Schnellbahn-Haltestellen - Hietzinger Hauptstraße und Stranzenbergbrücke (siehe Grafik).

© Florian Wieser



WK Wien-Präsidentin Margarete Kriz-Zwittkovits sieht im Ausbau der Verbindungsbahn im Südwesten Wiens viele Vorteile für den Wirtschaftsstandort.

Die bestehende Station Speising wird komplett neu errichtet, mit barrierefreien Zugängen und viel Fahrgastkomfort.

Dem öffentlichen Verkehr in Wien bringt der Ausbau einen 15-Minuten-Takt der Schnellbahnlinie S80, die von Hütteldorf über Meidling und Hauptbahnhof bis in den Nordosten Wiens führt. Entlang dieser

Strecke liegen neun Betriebszonen mit rund 910 Hektar Betriebsflächen.

Die ÖBB erwarten 20.000 zusätzliche Ein- und Aussteigende pro Tag bei den künftig drei S-Bahn-Stationen im 13. Bezirk - fast zehnmal so viel wie heute. Wer auf der Straße unterwegs ist, wird nicht mehr vor geschlossenen Bahnschranken ewig ausharren müssen - der lokale Verkehr in Hietzing wird wesentlich durchlässiger und flüssiger, die Bahn ist dann keine Barriere mehr.

Auch wirtschaftlich hat das Bauprojekt markante Auswirkungen, wie eine aktuelle Berechnung der Wirtschaftskammer Wien zeigt. Demnach werden die Investitionen einen Beitrag zum Wiener Bruttoregionalprodukt von 248,5 Millionen Euro auslösen und rund 2270 Arbeitsplätze schaffen oder sichern. Österreichweit wird sich der Beitrag zum Bruttoinlandsprodukt gar auf 403 Millionen Euro belaufen. Unzählige heimische Betriebe profitieren von diesem Ausbau als Lieferanten und Zuliefernde.

„Solche Investitionen wirken doppelt. Sie schaffen schon in der Bauphase Wertschöpfung und Beschäftigung und verbessern danach dauerhaft die Qualität des Standorts. Gerade in wirtschaftlich anspruchsvollen Zeiten ist das besonders wichtig“, sagt WK Wien-Präsidentin

Kleinanzeigen

BUCHHALTUNG

BUCHHALTUNG & PERSONALVERRECHNUNG

Damit Sie den Kopf für Ihre Kunden frei bekommen!
Dienstleistung zu Pauschalpreisen.
Hr. Martin Blaschka, Tel.: 0660/267 73 78,
E-Mail: office@buchhaltung-blaschka.at
www.buchhaltung-blaschka.at

Steuerberaterin erledigt Buchhaltung, Lohnverrechn.,
Bilanz kostengünstig. Erstgespräch gratis.
0664/121 55 52, steuerberatung@auli-jakobin.at

GESCHÄFTLICHES

KAUFE
jede MODELLEISENBAHN
Tel. 0664/847 17 59

Ihr Partner für **INTRASTAT**,
Kompetent-Prompt-Zuverlässig. Kontakt:
Mail s.intrastat@aon.at / www.intrastat.wien

INFO-TIPP: www.wienerwirtschaft.info

LOKALE/GESCHÄFTE

ICH HAB'S
GESCHAFFT -
ENDLICH
DAS RICHTIGE
GESCHÄFTSLOKAL

freielokale.at



Der schnellste
Weg zu unseren
Services.

IMMOBILIEN / REALITÄTEN

Wilhelminenberg, 1160 Wien Bestlage:
Exklusive 5-Zimmer-Wohnung mit 158 m²,
2 Terrassen, absoluter Grünruhelage und
hochwertiger Tischlorausstattung.
Dienstleistungsgewerbe möglich.
Provisionsfrei. KP € 1,07 Mio., optional
2 Garagenplätze ew1160@icloud.com

HAUSVERWALTER / Immobilien Makler
GW-Geschäftsführer prompt verfügbar
Region: A, Info: 0664 2118926 Ossmann

INSERIEREN IM „EXTRA“

15. OKTOBER

- Der Notar / Die Notarin
- Buchhaltung -
- Unternehmensberatung - IT
- Rechtsanwältinnen und -anwälte
- Cyber Security

29. OKTOBER

- Gutscheine & Geschenke
- Modernes Office

12. NOVEMBER

- Wirtschafts- und Steuerberatung
- Finanzen

250 Mio. Euro Wertschöpfung

Margarete Kriz-Zwittkovits. Der Ausbau der Verbindungsbahn stärke Wien weit über die unmittelbare Strecke hinaus: „Gute Erreichbarkeit ist für Betriebe heute ein entscheidender Standortfaktor, für Kunden genauso wie für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Eine leistungsfähige Stadt braucht eine leistungsfähige Infrastruktur“, so Kriz-Zwittkovits. Auch für Einkaufsstrassen und lokale Geschäftsstandorte erwartet die WK Wien positive Effekte.

Die WK Wien hat das Projekt unter anderem mit ihrem Standortanwalt im UVP-Verfahren (Anm.: Umweltverträglichkeitsprüfung) begleitet. Hier wurden die öffentlichen Standortinteressen und die volkswirtschaftlichen Vorteile des Ausbaus eingebracht. Alle Daten und Fakten sind nun einem Bericht zum kostenlosen Download zusammengefasst. (gp)

Die WK Wien hat das Projekt unter anderem mit ihrem Standortanwalt im UVP-Verfahren (Anm.: Umweltverträglichkeitsprüfung) begleitet. Hier wurden die öffentlichen Standortinteressen und die volkswirtschaftlichen Vorteile des Ausbaus eingebracht. Alle Daten und Fakten sind nun einem Bericht zum kostenlosen Download zusammengefasst. (gp)

ressen und die volkswirtschaftlichen Vorteile des Ausbaus eingebracht. Alle Daten und Fakten sind nun einem Bericht zum kostenlosen Download zusammengefasst. (gp)

WEITERE INFOS & BERICHT:
wko.at/wien/verbindungsbahn



© ÖBB / Feuchtenhofer

Zehn Jahre lang wird die Verbindungsbahn im Südwesten Wiens nun ausgebaut. Dabei entstehen unter anderem zwei zusätzliche S-Bahn-Haltestellen, eine davon bei der Hietzinger Hauptstraße (siehe Bild oben).



SCHNEERÄUMDIENST

IHR SCHNEERÄUMPROFI
Blumen Regina
Pragerstraße 122, 1210 Wien
Bestpreisgarantie • Großflächenspezialist mit über 20 Großtraktoren • 24-Std.-Betreuung möglich

Tel. 0699/126 549 73 • office@blumen-regina.at
www.blumen-regina.at

+++ WOCHENEND- UND NACHTDIENSTE +++

+++ REPARATURDIENST FÜR ZAHNERSATZ +++

3. bis 4. Oktober 2026

Dental PhDr.Sallahi, MSc,
Franz Jonas Platz 1/1, 1210 Wien

Nach telefonischer Vereinbarung unter
0676/329 35 82

10. bis 11. Oktober 2026

Eurodental-Labor Wladislaw Graf,
Schreygasse 12A/5-6, 1020 Wien

Nach telefonischer Vereinbarung unter
0676/844 298 204

KLEINANZEIGEN-SERVICE

anzeigenservice@wienerwirtschaft.info

WORTANZEIGEN-PREISE (exkl. MWSt):

- pro Wort bis 15 Buchstaben: 2,70 Euro
- Zuschlag für Top-Wort: 21,50 Euro

- Zuschlag für Blockschrift und fettgedruckte Wörter: 0,90 Euro
- Chiffreinserate inkl. Zustellung: 7 Euro

ALLE INFOS ZU INSERATEN & BEILAGEN:

www.wienerwirtschaft.info

26. NOVEMBER

- Mode und Accessoires
- Einkaufen in Wien

ANZEIGEN BUCHEN:

Werbeagentur Witty | T 0676 / 401 45 46
E e.witty@wienerwirtschaft.info

IMPRESSUM

Herausgeber und Medieninhaber: Wirtschaftskammer Wien, 1020 Wien, Straße der Wiener Wirtschaft 1, T 01 / 514 50 - 1637, E wienerwirtschaft@wkw.at. Redaktion: Christina Michalka (DW 1718/chm), Pia Moik (DW 1311/pm), Gary Pippin (DW 1320/gp), Erika Spitaler (DW 1291/esp). CR: Martin Sattler. E-Mail: vorname.nachname@wkw.at. Änderung der Zustelladresse: DW 1342. Anzeigenverkauf: Erhard Witty, Roseggerstraße 30, 2604 Theresienfeld. T 0676 / 401 45 46. Anzeigenannahme: Annahme nur schriftlich per E-Mail an e.witty@wienerwirtschaft.info oder per Post an Erhard Witty (Adresse s. o.). Anzeigentarif Nr. 47,

gültig ab 1. 1. 2026. Hersteller: Mediaprint Zeitungsdruckerei Ges.m.b.H & Co KG, 1230 Wien, Richard-Strauss-Straße 16. Jahresbezugspreis: € 54. Für Mitglieder der Wirtschaftskammer Wien kostenlos. Nachdruck oder Verwendung in Online-Medien nur bei voller Quellenangabe gestattet. Grundlegende Richtung: Wahrnehmung der gemeinsamen Interessen aller Mitglieder der Wirtschaftskammer Wien. Offenlegung der Eigentumsverhältnisse nach dem Mediengesetz: Wirtschaftskammer Wien, 1020 Wien, Straße der Wiener Wirtschaft 1. Siehe auch: wko.at/offenlegung-wien. Verbreitete Auflage laut ÖAK: 115.440 (1. Hj. 2026).

Termine für Sie

Aus unserem Workshop- und Veranstaltungskalender



© WHstudio Leushin N | stock.adobe.com

Fit im Alltag macht erfolgreich im Business

Im Jänner 2027 startet wieder das Gesundheitsprogramm „Gesund ist erfolgreich“, das von der WK Wien in Kooperation mit der SVS (Sozialversicherung der Selbstständigen) durchgeführt wird. Im Rahmen des sechs Monate dauernden Programms werden Unternehmerinnen und Unternehmer gezielt angeleitet, wie sie zu einer gesünderen Lebensweise und mehr Wohlbefinden finden können. Denn gerade für Selbstständige ist der Erhalt der körperlichen und mentalen Gesundheit eine wichtige Erfolgsbasis.

Geboten werden Workshops, Impulsvorträge, regelmäßige Trainingseinheiten und mehr. Teilnehmen können aktive Mitglieder der WK Wien, die Anmeldung ist online ab kommender Woche möglich. Die Teilnahmegebühr beträgt 180 Euro, der „Gesundheitshunderter“ der SVS kann dafür beansprucht werden (1x jährlich).

INFOS & ANMELDUNG:

gesundheitsprogramm@wkw.at
wko.at/wien/gesundheitsprogramm

Die besten Talente finden und halten

Wie können Unternehmen die besten Talente finden, als Mitarbeitende gewinnen - und sie auch halten? Wie funktionieren Personalsuche und -führung in Zeiten des „war of talents“? Unternehmens- und Personalberaterin Friederike Heinrich geht in diesem Webseminar nicht nur auf diese Fragen ein, sondern vermittelt den Teilnehmenden auch, wie sie eine Kultur schaffen, die High Potentials anzieht und wie man diese langfristig bindet. Auch die Optimierung

von Such- und Auswahlprozessen, Teambuilding und Führung sind Themen, die behandelt werden. Die Expertin setzt dabei besonders auf praxiserprobte Strategien, aber auch auf innovative Techniken.

INFOS & ANMELDUNG:

Montag, 5. Oktober, 14 bis 15 Uhr
wko.at/wien/veranstaltungen
„Menschen finden - Teams stärken“



© Evi Huber

Unternehmensberaterin Friederike Heinrich



© Stockfotos-MG | stock.adobe.com

Wissenswertes zu Förderungen

Eine solide finanzielle Basis ist die Grundlage jedes erfolgreichen Unternehmens. Förderungen sind ein interessanter Teil des Themas betriebliche Finanzierung, der nicht außer Acht gelassen werden sollte. In diesem Online-Seminar gibt Alexandra Mühlhauser, Förderexpertin der WK Wien, einen Überblick über die aktuellen Fördermöglichkeiten, wie zum Beispiel nicht rückzahlbare Zuschüsse, geförderte Kredite oder Beratungsleistungen. Außerdem erklärt sie, wie Selbstständige die für sie und

ihre betrieblichen Anforderungen passenden Förderungen finden und was sie bei der Einreichung um finanzielle Beihilfen und Zuschüsse beachten sollen. Im Anschluss besteht auch die Möglichkeit, auf individuelle Fragen der Teilnehmenden einzugehen.

INFOS & ANMELDUNG:

Dienstag, 13. Oktober, 14 bis 15 Uhr
wko.at/wien/veranstaltungen
Q „Förderwissen kompakt“

Tag der Sprachen 2026

Die Wiener Berufsgruppe der Sprachdienstleister präsentiert im Haus der Wiener Wirtschaft erneut einen spannenden Streifzug durch ihr vielfältiges Leistungsportfolio. Interessierte können sich bei Vorträgen und Workshops Einblicke in das Angebot und die tägliche Arbeit der Wiener Sprachdienstleister holen und im Sprachen-Café Businesskontakte knüpfen. Zusätzlich geben Sprachprofis in Beratungszonen den Besucherinnen und Besuchern individuelle Tipps. Ein abschließendes Round-Table-Gespräch widmet sich dem Thema Kommuni-

kation und Sprache. Abgerundet wird der Tag der Sprachen durch ein internationales Buffet und ein Rahmenprogramm. Die Veranstaltung ist kostenfrei für jedermann zugänglich, eine vorherige Anmeldung ist nicht erforderlich. Weitere Details zum Programm gibt es online.

INFOS UND ANMELDUNG:

Donnerstag, 22. Oktober, 14.30 bis 22 Uhr
Ort: WK Wien, 1020 Wien
wko.at/wien/veranstaltungen
„Tag der Sprachen 2026“



© Rawpixel | stock.adobe.com



Erfolgreicher durch mehr Präsenz

Selbstbewusstes Präsentieren der eigenen Angebote, Philosophie, Erfolge - vielen Selbstständigen fällt das trotz hoher Kompetenz schwer. Die meist anerzogene Zurückhaltung ist im unternehmerischen Umfeld aber weniger Tugend als erfolgshinderlich. Unternehmensberaterin Klaudia Wurzer vermittelt in diesem Online-Seminar, wie Unternehmerinnen und Unternehmer innere Hürden überwinden können und so

zu mehr Sichtbarkeit und Präsenz finden, ohne an Authentizität zu verlieren - und damit erfolgreicher im Beruf werden.

INFOS & ANMELDUNG:

Donnerstag, 8. Oktober, 10 bis 11.30 Uhr
wko.at/wien/veranstaltungen
Q „Erfolgreich sichtbar als Unternehmer:in“

NOCH MEHR TERMINE

MEINE HOMEPAGE ALS BASIS DER DIGITALEN KOMMUNIKATION

Montag, 5. Oktober, 10 bis 11.30 Uhr
Online-Marketing-Berater David Bongard erklärt in diesem Online-Seminar, welche Rolle die eigene Unternehmenswebsite im Marketing-Mix spielt, worauf bei Gestaltung und Relaunch zu achten ist, mit welchem Aufwand man rechnen muss und was Selbstermacher beherzigen sollen.

EINSTIEG INS CONTENT MARKETING

Dienstag, 13. Oktober, 10 bis 12 Uhr
In diesem Präsenzseminar vermittelt Kommunikationsberaterin Karin Wöhrer wichtiges Basiswissen zum Content Marketing und wie KMU und Ein-Personen-Unternehmen den Einstieg schaffen.

WORKSHOP LEHRLINGSAUSBILDUNG

Mittwoch, 14. Oktober, 9 bis 12 Uhr
Voraussetzungen, rechtliche Grundlagen und Förderungen: Das Online-Seminar vermittelt Basiswissen zur Lehrlingsausbildung - für Unternehmen, die soeben mit der Nachwuchsarbeit begonnen haben oder das demnächst vorhaben.

SELBSTMANAGEMENT

Montag, 19. Oktober, 10 bis 11 Uhr
Unternehmensberaterin Susanne Jech vermittelt den Teilnehmenden dieses Webseminars Werkzeuge und Motivation zum Selbst- und Zeitmanagement.

KI IM BUSINESS

Montag, 19. Oktober, 14 bis 16 Uhr
Welche Möglichkeiten bietet KI und wie

können sie Selbstständige nutzen, um ihr Unternehmen effizienter, innovativer, erfolgreicher zu machen? Ein Präsenzseminar mit IT-Unternehmer Martin Puaschitz.

MIT KI ZUM BESSEREN GESCHÄFTSMODELL

Mittwoch, 28. Oktober, 14 bis 16 Uhr
In diesem Präsenzseminar zeigt Expertin Irina Röd speziell kleinen Unternehmen, wie sie KI einsetzen können, um ihr Geschäftsmodell zu optimieren.

DEIN DIGITALE FUNDAMENT

Mittwoch, 28. Oktober, 10 bis 11 Uhr
In diesem Online-Seminar erklärt Experte Philipp Bellant, welche Anforderungen eine Website erfüllen muss, um erfolgreich zu sein. Zielgruppe sind explizit auch Jungunternehmer.

Infos und Anmeldung zu allen Veranstaltungen der WK Wien: WKO.AT/WIEN/VERANSTALTUNGEN Q Veranstaltungstitel

FIAT PROFESSIONAL SCUDO WINTER EDITION



**AB € 25.530,-* (EXKL. UST.) INKL.
RUTSCHFESTEM LADERAUMBODEN*,
WINTERKOMPLETTRÄDERN*
UND 4 JAHREN GARANTIE***

FIAT
PROFESSIONAL

*Symbolfoto. Verbrauchs- und Emissionswerte nach WLTP. Verbrauch kombiniert: 6,3 – 6,9 l/100km; CO₂-Emission kombiniert: 166 – 182 g/km. Die angegebenen Werte beziehen sich jeweils auf die Serienausstattung und sind als Richtwerte zu verstehen. Aktionspreis exkl. Ust. für SCUDO WINTER EDITION KW M BLUEHDI 120 S&S 6-GANG bei Barkauf. Angebot inkl. rutschfestem Laderaumboden und 4 Winterkomplettträgern 17 Zoll (exkl. Montage). Angebot gültig solange der Vorrat reicht. Keine Barablöse möglich. Details bei Ihrem Fiat Professional-Partner. Angebot inkl. Extended Care Premium gratis für 48 Monate/160.000 km (Garantieverlängerung gemäß den Bedingungen der FCA Austria GmbH). Gültig für Firmenkunden bei Abschluss eines Neuwagen-Kaufvertrages bis 31.10.2026. Druck- und Satzfehler vorbehalten. Stand 09/2026.

www.fiat.at/professional

extra



Mobilitätslösungen & Wellness

ZUM HERAUSNEHMEN



Ja, wir san ...

... min Radl da. Und zwar geleast. Räder können eine sinnvolle Erweiterung des Fuhrparks sein.

Seite II

Richtig abgefahren

Der Fuhrpark ist Teil eines Betriebs und trägt zum Erfolg oder Mißerfolg des Unternehmens bei.

Seite IV

Fit für den Erfolg

Es geht auch im Geschäftsleben darum, sich in seinem eigenen Körper wohlfühlen.

Seite VIII

Profitieren auf zwei Rädern

Firmenfahrräder und Diensträder sorgen dank steuerlicher Besonderheiten für nachhaltige Mobilität, weniger Kosten und ein attraktiveres Arbeitsumfeld.



Das Fahrrad entwickelt sich vom reinen Freizeit- und Sportgerät zu einem wichtigen Bestandteil moderner betrieblicher Mobilität. Immer mehr Unternehmen beschäftigen sich mit der Frage, wie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für den Arbeitsweg, kurze Dienstfahrten oder den täglichen Weg zwischen Büro und Kundenterminen nachhaltig mobil bleiben können. Firmenfahrräder und Diensträder bieten dabei eine interessante Ergänzung zum klassischen Fuhrpark. Und das bietet Vorteile für alle Beteiligten. Betriebliche Fahrradmodelle helfen Unternehmen, ihre Mobilitätsangebote zu erweitern, die Mitarbeiterbindung zu stärken und einen Beitrag zu einer nachhaltigeren Verkehrsgestaltung zu leisten. Gleichzeitig profitieren Beschäftigte von einer zusätzlichen Möglichkeit, ein Fahrrad zu finanzieren und im beruflichen sowie im privaten Alltag zu nutzen. Allerdings sollte man vor der Einführung eines Dienstrad-Modells einige Aspekte beachten. Entscheidend ist, dass das Modell auch wirklich zu den betrieblichen Anforderungen passt. Weiters sind klare Regelung der Nutzung, verlässliche Finanzierung und

genaue Betrachtung der steuerlichen Rahmenbedingungen nötig.

Mobilität als Mitarbeiter-Benefit

Ein Dienstrad kann zunächst ein wirkungsvolles Instrument der Personalpolitik und des Talentmanagements sein. Unternehmen konkurrieren nicht nur über Gehalt und klassische Sozialleistungen um qualifiziertes Personal. Auch Zusatzleistungen gewinnen an Bedeutung – gerade bei jüngeren Zielgruppen und vor allem im urbanen Umfeld. Besonders interessant ist das Modell für Unternehmen, die Nachhaltigkeit, Gesundheitsförderung und moderne Unternehmenskultur sichtbar miteinander verbinden möchten.

Raumökonomisch und umweltfreundlich

Ein Fahrrad ersetzt nicht automatisch ein Dienstfahrzeug, kann aber bestimmte Fahrten ergänzen oder vermeiden helfen. Auf diese Weise kann die Förderung des Radverkehrs Teil einer umfassenden Nachhaltigkeitsstrategie und eine ressourcenschonende Mobilitätsform sein. Die Einführung solcher Angebote kann aber auch andere Aufgaben mit sich bringen. So sollte man an die entsprechende Infrastruktur denken: sichere Fahrradabstellplätze, Duschen, Umkleidemöglichkeiten oder Lademöglichkeiten für E-Bikes gehören hier dazu.

Leasing-Modell bietet Mehrfachnutzen

Wie funktioniert ein Dienstrad nun in der Praxis? Der Arbeitgeber least ein Fahrrad oder E-Bike und überlässt es dem Arbeitnehmer zur Nutzung, die im Gegensatz zum Firmen-Pkw sogar zu 100 % privat sein kann. Anzuraten ist allerdings eine unternehmerische Nutzung von zumindest 10 %. Dank Gehaltsumwandlung können beim Dienstrad-Leasing bis zu 44 % gegenüber dem klassischen Neukauf gespart werden. Die Leasingraten werden über eine Gehaltsumwandlung bedient. Somit reduziert sich das Bruttogehalt für die Leasinglaufzeit in Höhe der monatlichen Leasingrate. Weil das umgewandelte Gehalt nicht versteuert wird, sinken Lohnsteuer und Sozialabgaben. Selbst für Pendler kann das Dienstrad Sinn machen,

denn der Bezug der Pendlerpauschale bleibt unberührt. Wichtig: Durch die Gehaltsumwandlung darf der kollektivvertragliche Mindestlohn nicht unterschritten werden, um den vollen Steuervorteil zu nutzen. Kollektivlohnempfänger ohne Überbezahlung können über das Nettogehalt ihre Leasingrate bedienen, haben jedoch nicht die Ersparnis, wie bei der Gehaltsumwandlung. Für den Arbeitgeber fallen keine Kosten an, während die Mitarbeiter bis zu 44 % gegenüber dem klassischen Bike-Neukauf sparen können.

Große Modellauswahl für alle Ansprüche

Ein Mitarbeiter kann bis zu zwei Firmenfahrräder leasen. Bei einer Nutzung von zwei Diensträdern muss seitens des Finanzministeriums jedoch die Sicherstellung gegeben sein, dass nur der Dienstnehmer selbst das Rad benutzt. Die Laufzeit des Leasingvertrags kann zwischen 36 oder 48 Monaten betragen. Wichtig: Bei einem späteren Verkauf des Fahrrads an Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter können umsatzsteuerliche Folgen entstehen. Deshalb sollten Vertragsbedingungen, Eigentumsübergang und möglicher Restwert bereits zu Beginn des Modells mit der Steuerberatung abgestimmt werden. Vor der Einführung eines Dienstradmodells sollten Unternehmen generell die aktuelle steuerliche und sozialversicherungsrechtliche Behandlung, insbesondere bei Gehaltsumwandlung, Vorsteuerabzug und Eigentumsübergang, prüfen lassen.

Partnernetz ist ein wichtiges Argument

Die Bikeleasing-Firmen verfügen über viele Partnerschaften mit lokalen Fahrradhändlern und -fachbetrieben, die für ein dichtes Netz vor allem in Wien und der näheren Umgebung sorgen. Das ist ein nicht unerheblicher Aspekt, denn geleaste Räder sind aufgrund der Steuervorteile und des „Ratenkaufs“ meist viel hochwertiger und werden mit diversen Zusatzpaketen gebucht, für die auch regelmäßige Wartungs- und Servicearbeiten anfallen können. Beim Bikeleasing sollte man auch darauf achten, wie es mit den Raten im Falle eines Ausscheidens oder gar Ablebens des Bike-Nutzers weitergeht. Dafür gibt es z.B. spezielle Versicherungen.



BIS ZU
-42%*

**FIRMEN
RADL.AT**

FIRMENRADL

– der österreichische Spezialist für Fahrradleasing

Wenn Mobilität zum Wettbewerbsvorteil wird: Attraktive Benefits machen Unternehmen zu gefragten Arbeitgebern. Mit Fahrradleasing fördern sie zugleich nachhaltige Mobilität.

Ein Fahrrad. Ein Benefit.

FIRMENRADL bringt Bewegung in Österreichs Unternehmen und verbindet Qualität, persönliche Betreuung und digitale Prozesse.

Als 100 % österreichischer Fahrradleasinganbieter unterstützt FIRMENRADL Unternehmen dabei, moderne Mobilität und attraktive Mitarbeiter-Benefits miteinander zu verbinden.

Bereits zum dritten Mal Testsieger – ein Ergebnis, das für Qualität, Service und Kundenzufriedenheit steht.

- Mehr Mobilität
- Attraktiver Mitarbeiter-Benefit
- Kein Risiko dank Arbeitgeberausfallschutz

FIRMENRADL zeigt, dass Leasing nicht immer teuer sein muss.

So wird Fahrradleasing attraktiv: Durch die **Gehaltsumwandlung** können Arbeitnehmer ihr Wunschrad deutlich günstiger finanzieren. Je nach individueller Situation sind **Ersparnisse von über 42% möglich**. FIRMENRADL – Österreichisch. Persönlich. Ausgezeichnet.



*Jetzt Top-Bike leasen und bis zu 42% günstiger finanzieren als bei Kauf! Inklusive Reparaturen und Versicherung. Die Darstellung von Details, Rechenbeispiele und ein allfälliger Vertragsabschluss findet online auf firmenradl.at statt.





So wird Ihr Fuhrpark zukunftsfit

Modernes Fuhrpark- und Flottenmanagement ist eine strategische Entscheidung, die Kosten, Antriebsarten und Steuern berücksichtigt.

Der Fuhrpark ist für viele Unternehmen weit mehr als eine reine Flotte von Dienstwagen, Transportern oder Poolfahrzeugen. Er bildet einen erheblichen Kostenfaktor, prägt den Außenaustritt gegenüber Kunden und Geschäftspartnern, beeinflusst die Zufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und trägt maßgeblich zur Erreichung betrieblicher Nachhaltigkeitsziele bei. Allein diese Beispiele zeigen, welche Komplexität heute im Fuhrpark- bzw. Flottenmanagement vorhanden ist. Hinzu kommen steigende Betriebskosten, dynamische technologischer Entwicklungen, strengerer Umweltauflagen und komplexer steuerlicher Rahmenbedingungen. Gleichzeitig wird das Angebot immer größer, nicht zuletzt durch die Markteinstiege chinesischer Marken, die auch im Fuhrpark Fuß fassen wollen und mit attraktiven Preisen in den Markt drängen. Doch ist der Preis allein wirklich entscheidend? Welche Faktoren machen ein gutes Flottenmanagement aus? Und welche Marken bzw. Modelle unterstützen die Unternehmensstrategie und den Außenaustritt am besten? Welche Lebenszykluskosten liegen der Ent-

scheidung zugrunde? Themen, mit denen sich ein modernes Flottenmanagement beschäftigen muss.

Am Beginn steht eine klare Strategie

Ein zukunftsorientiertes Flottenmanagement orientiert sich nicht primär am reinen Anschaffungspreis eines Fahrzeugs. Die Basis bildet vielmehr eine exakte Analyse der tatsächlichen betrieblichen Nutzung und der damit verbundenen Anforderungen an die Fahrzeuge. Welche Strecken und Entfernungen legen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bzw. die Autos zurück? Handelt es sich um überwiegenden Stadtverkehr, lange Autobahnetappen oder Fahrten im ländlichen Raum? Welche Anforderungen bestehen je nach Nutzer in Bezug auf etwaige Stand- bzw. Ladezeiten, Transportvolumen, Anhängelasten und Reichweiten? In welchem Umfang ist eine private Nutzung durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vorgesehen bzw. möglich, z.B. beim Laden daheim? Der vielleicht wichtigste Orientierungspunkt bzw. Entscheidungsfaktor ist aber die Frage der Total Cost of Ownership (TCO). Eine TCO-Betrachtung erfasst sämtliche Kosten über

die gesamte Nutzungsdauer – von der Finanzierung oder den Leasingraten über Energie- und Treibstoffkosten, Wartung, Inspektionen, Reparaturen und Versicherungen bis hin zu Steuern und dem erwarteten Restwert beim Wiederverkauf. Gerade der letzte Punkt ist einer, der bei Markteinstiegern noch nicht exakt berücksichtigt werden kann. Klären sollte man auch, wie es mit der Ersatzteilversorgung aussieht – das kann gerade bei Vielfahrern ein wichtiger Aspekt sein.

Die Frage nach dem optimalen Antrieb (Benzin, Diesel, Hybrid, elektrisch) lässt sich nicht pauschal beantworten. Das für ein Unternehmen ideale Konzept hängt vom konkreten Einsatzszenario ab. Aber: Der Einsatz von vollelektrischen Fahrzeugen gehört im Business-Bereich heute zum guten Ton. Fast 80 % aller neuen E-Autos werden von Unternehmen gekauft. Sie können damit nicht nur ihre Umweltbilanzen verbessern, sondern profitieren von steuerlichen Vorteilen.

E-Autos sind steuerlich attraktiv

Überlässt der Arbeitgeber ein Firmenfahrzeug auch zur privaten Nutzung, entsteht ein steuerpflichtiger Sachbezug. Für reine

Elektrofahrzeuge galt – im Gegensatz zu Verbrenner-Modellen – bisher ein Sachbezug von 0 %. Ab 2027 steigt der Sachbezug für E-Dienstwagen auf 0,375 % (max. 180 Euro/Monat) und ab 2028 auf 0,625 % (max. 300 Euro/Monat). Zwar bleibt der steuerliche Vorteil von E-Fahrzeugen bestehen, er fällt jedoch geringer aus als bisher. Ein großer Vorteil bei einem vollelektrischen Auto ist der Vorsteuerabzug, der bei einem Diesel oder Benzinern nicht gegeben ist. Allerdings ist hier eine steuerliche Angemessenheitsgrenze von 40.000 Euro brutto zu beachten. Liegen die Anschaffungskosten über 80.000 Euro brutto (mehr als 100 % über der Grenze), entfällt der Vorsteuerabzug beziehungsweise die Absetzbarkeit völlig. Die reinen Lade- und Stromkosten sowie Ausgaben für Wartung und Ersatzteile sind jedoch unabhängig vom Anschaffungswert in voller Höhe abzugsfähig. Der Entfall der Normverbrauchsabgabe (NoVA) spricht ebenfalls für vollelektrische Autos. Die motorbezogene Versicherungssteuer orientiert sich an der Nenndauerleistung des Elektromotors und dem Eigengewicht.

Strategische Planung bei E-Autos

Oft macht die Installation einer Photovoltaik-Anlage Sinn, um die Vorzüge der E-Mobilität optimal nutzen zu kommen. Ein intelligentes Lastmanagementsystem ist oft unumgänglich, um teure Spitze-Netzbelastungen zu vermeiden bzw. dafür zu sorgen, dass jeder Nutzer möglichst dann sein E-Auto laden kann, wenn er es will oder muss. Gleichzeitig braucht es klare Abrechnungskonzepte für das Laden am Betriebsgelände, die Nutzung öffentlicher Schnellladestationen unterwegs und das Laden der Dienstwagen zu Hause. Ein zukunftsfähiges



© Petro/stock.adobe.com

Ladekonzept sollte außerdem skalierbar ausgelegt sein und stufenweise mit dem Ausbau der Elektroflotte erweitert werden können.

Digitale Steuerung, Sicherheit und Implementierung

Ein moderner Fuhrpark funktioniert darüber hinaus immer mehr datenbasiert. Digitale Flottenmanagement-Systeme erfassen Fahrzeugauslastungen, Wartungsintervalle, Kraftstoff- und Stromverbräuche sowie Ladevorgänge transparent. Die Digitalisierung liefert die Entscheidungsgrundlage zur Reduzierung von Standzeiten und zur Senkung der laufenden Betriebskosten. Neben den rein wirtschaftlichen Daten stehen Sicherheit und Mitarbeiterzufriedenheit im Fokus. Moderne Assistenzsysteme, ergonomische Ausstattung und Schulungen sichern den Betrieb ab. Weil Dienstwagen wesentlicher Bestandteil der Mitarbeitervergütung sind, schaffen klare Richtlinien zu Ladevorgängen, Heimpladelösungen und Kostenersatz Vertrauen bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Man sieht also: Ein modernes, professionelles Fuhrparkmanagement erfordert eine Balance wirtschaftlicher, ökologischer und organisatorischer Anforderungen.

„Update“ für E-Mopeds

Ab 1. Oktober 2026 werden Fahrzeuge der Klasse L1e-B, umgangssprachlich auch als „E-Mopeds“ bekannt, in Österreich nicht mehr als Fahrrad, sondern als zweirädrige Kleinkraftäder eingestuft. Damit werden u. a. Zulassung, Haftpflichtversicherung, Prüfplakette, Führerschein und Helm verpflichtend, gleichzeitig dürfen die Geräte nicht mehr auf Radwegen genutzt werden. Aus Sicht des ÖAMTC kommt das für tausende, bisher legale Fahrzeuge faktisch einem Verbot gleich. Eine praktikable Möglichkeit, die neuen Anforderungen zu erfüllen und auf kurzem Weg eine Zulassung zu bekommen, gibt es laut Club aktuell jedoch in vielen Fällen nicht.

Der ÖAMTC fordert die rasche Schaffung einer Zulassungsmöglichkeit für bestehende E-Mopeds. „Die Komplexität des Themas wurde von der Politik offensichtlich unterschätzt“, kritisiert Hoffer. „Wir erneuern daher unseren Vorschlag, bei einem runden Tisch gemeinsam nach Lösungen im Sinne der Konsumentinnen und Konsumenten zu suchen. Es braucht klare Regeln, die alle Interessen berücksichtigen – und keine weiteren Schnellschüsse!“ Aus Sicht des ÖAMTC fehlt im Bereich Kleinfahrzeuge derzeit jedenfalls der Blick aufs Ganze: Es werden immer wieder Einzelmaßnahmen gesetzt, eine breite Diskussion, die viele offene Fragen im Sinne der Betroffenen lösen könnte, bleibt jedoch aus.

www.oeamtc.at

VOLLE FAHRT VORAUS

Mit dem Flottenmanagement der Porsche Bank zukunftssicher unterwegs

60 JAHRE
PORSCHE
BANK



Finanzierung. Versicherung. Wartung. Consulting.



© Renault

Master of Comfort

Sowohl der Renault Master E-Tech elektrisch als auch die Benzin- und Dieselmotoren mit Automatikgetriebe erhalten eine neue Mittelkonsole, die mehr Platz (+ 90 mm) schafft und den Wechsel zwischen Fahrgastraum und Laderaum erleichtert. Auch der in der Mitte sitzende Beifahrer profitiert von der neuen Anordnung und kommt in den Genuss von mehr Bein- und Kniefreiheit. Die Alltagstauglichkeit verbessert darüber hinaus die Einführung einer Keycard für den schlüssellosen Zugang und Motorstart. In Sachen Sicherheit erhält der Renault Master eine Innenraumkamera in der A-Säule für den Müdigkeits- und Aufmerksamkeitswarner sowie eine elektrische Parkbremse mit Auto-Hold-Funktion, die künftig bei allen Versionen mit Frontantrieb zur Serienausstattung gehört. Als E-Tech elektrisch sowie in den Varianten mit Automatikgetriebe verfügt der Master zudem nun über eine adaptive Geschwindigkeitsregelung mit Bedienelementen am Lenkrad sowie ein verbessertes digitales Kombiinstrument.).

Ein wichtiges Update für den voll-elektrischen Master ist die neue Batterie. In Europa hergestellt und im Renault Werk in Batilly montiert, bietet sie unverändert eine Kapazität von 87 kWh, sorgt dank einer neuen Batteriechemie mit mittlerem Nickelanteil aber für ein besseres Wärmemanagement und eine optimierte Ladeleistung.

Für das Laden an AC-Stationen ist ein bidirektionales 11-kW-Ladegerät an Bord, optional ist ein 22-kW-Ladegerät verfügbar, das nun ebenfalls bidirektional ist. Je nach Land ist der Renault Master ab Ende des Jahres auch mit der neuen V2G-Funktion (Vehicle-to-Grid) kompatibel.

www.renault.at

Die richtige Route für den Fuhrpark

Wer Mobilität im Unternehmen zukunftsfit gestalten will, muss mehr bewegen als Fahrzeuge. Kosten, Nachhaltigkeit und die Bedürfnisse der Mitarbeitenden gilt es, zusammenzubringen. Das Porsche Bank Flottenmanagement unterstützt dabei mit individuellen Lösungen, Beratung und digitalen Tools.

Nicht jede Flotte fährt gleich

So unterschiedlich Unternehmen sind, so unterschiedlich sind ihre Mobilitätsbedürfnisse. Deshalb beginnt modernes Flottenmanagement nicht bei der Wahl des Fahrzeugs, sondern bei den richtigen Fragen: Welche Strecken werden täglich zurückgelegt? Wo lohnt sich Elektromobilität? Und wo lassen sich Kosten und Prozesse optimieren?

Das Porsche Bank Flottenmanagement nimmt dafür den gesamten Fuhrpark unter die Lupe. Von Finanzierung und Versicherung über Wartung und Service bis zu Tank- und Ladekarten greifen unterschiedliche Bausteine ineinander.

Unter Strom – aber mit Plan

Auch bei der Elektrifizierung gilt: Einfach den Verbrenner gegen ein E-Auto zu tauschen, greift zu kurz. Damit E-Mobilität wirtschaftlich funktioniert, müssen Einsatzprofile, Reich-

weiten, Ladeinfrastruktur und laufende Kosten zusammenspielen. Eine gezielte Planung zeigt, wo der Umstieg sinnvoll ist, und macht aus Nachhaltigkeitszielen konkrete Lösungen.

Digital den Überblick behalten

Damit aus einer guten Strategie auch effiziente Abläufe werden, unterstützen digitale Lösungen im Alltag: Im Fuhrpark-Informationssystem FIS behalten Verantwortliche Kosten, Verträge und Kennzahlen zentral im Blick. Die Porsche Bank Flotten App bringt wichtige Prozesse direkt zu den Dienstwagennutzern – von der Führerscheinkontrolle bis zur Kilometerstands- und Unfallmeldung. Das spart Aufwand und schafft Transparenz.

Mobilität statt Schema F

„Modernes Flottenmanagement bedeutet für uns, Mobilität ganzheitlich zu betrachten und gemeinsam mit unseren Kundinnen und Kunden Lösungen zu entwickeln, die wirtschaftlich, nachhaltig und praxistauglich sind“, erklärt Roland Leitner, Leitung Flottenmanagement der Porsche Bank. So entsteht ein Fuhrpark, der wirtschaftlich und nachhaltig unterwegs ist – und zum Unternehmen und seinen Mitarbeitenden passt.

www.porschebank.at

Am Gipfel des Designs

Der Škoda Peaq ist das geräumigste Fahrzeug in der Škoda-Modellpalette. Er ist fast 22 Zentimeter länger als das Elektromodell Enyaq und fast zwölf Zentimeter länger als der klassische SUV Kodiaq. Wie letzterer bietet auch der Peaq Platz für bis zu sieben Insassen. Nicht nur aufgrund seiner Länge erzielt das Fahrzeug Rekordmaße im Innenraum. Wie bei Škoda üblich, war es das Ziel der Ingenieure und Designer, ein Fahrzeug zu entwickeln, das den größten Innenraum seiner Klasse bietet. Dies wird nicht nur durch die Gesamtlänge des Fahrzeugs definiert, sondern auch durch die Innenraumarchitektur, die Anordnung der Elemente und die Proportionen. So ist der Radstand des Peaq beispielsweise mehr als 17 Zentimeter länger als der des Kodiaq, der ebenfalls als Siebensitzer erhältlich ist, und damit ei-



© Škoda

ner der längsten, die die MEB-Plattform zulässt. Auch die Gesamthöhe ist größer und übertrifft die seines elektrischen Bruders, des Enyaq, um vier Zentimeter.

www.skoda.at



Neue Klasse, starke Perspektiven

BMW investiert in die Zukunft Österreichs.

Die Mobilität der Zukunft entsteht dort, wo Innovation, Investitionen und qualifizierte Fachkräfte zusammenkommen. Die BMW Group zeigt in Österreich, wie industrielle Transformation erfolgreich gestaltet werden kann und dabei nachhaltige Wertschöpfung, Wettbewerbsfähigkeit und neue Chancen für Unternehmen schafft.

Seit nahezu fünf Jahrzehnten ist die BMW Group ein verlässlicher Partner des Wirtschaftsstandorts Österreich. Mit Investitionen von rund zehn Milliarden Euro seit 1977 und einem aktuellen Investitionsvolumen von durchschnittlich mehr als einer Million Euro pro Tag, bekennt sich das Unternehmen klar zu Österreich als Entwicklungs-, Innovations- und Produktionsstandort. Damit sichert die BMW Group hochwertige Arbeitsplätze, stärkt regionale Wertschöpfung und schafft wichtige Impulse für zahlreiche Unternehmen entlang der heimischen Liefer- und Wertschöpfungsketten.

Eine Schlüsselrolle nimmt dabei das BMW Group Werk Steyr ein. Mit rund 4.700 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zählt es zu den bedeutendsten Industriebetrieben Öster-

reichs und verbindet Forschung, Entwicklung und Produktion an einem Standort. Das Werk entwickelt und produziert sowohl Verbrennungs- als auch Elektromotoren und treibt Zukunftstechnologien wie elektrische Antriebssysteme und Wasserstoff-Brennzellentechnologie entscheidend voran.

Besonders deutlich wird die Bedeutung des Standorts mit der neuen Klasse, der nächsten Fahrzeuggeneration der BMW Group. Das Werk Steyr liefert die Elektromotoren für die ersten Modelle der neuen Klasse und entwickelt sich damit zu einem zentralen Kompetenzzentrum für elektrische Antriebssysteme innerhalb des globalen Produktionsnetzwerks. Dafür hat die BMW Group mehr als eine Milliarde Euro in die Transformation des Standorts investiert. Österreichische Innovationskraft wird so zu einem wesentlichen Baustein der Mobilität von morgen.

Die Investitionen der BMW Group stärken nicht nur das Unternehmen selbst, sondern den gesamten Wirtschaftsstandort Österreich. Die enge Verzahnung von Forschung, Entwicklung und Produktion schafft ideale Voraussetzungen, um Innovationen rasch in industrielle Anwendungen zu überführen und die internationale Wettbewerbsfähig-

keit langfristig auszubauen. Gleichzeitig investiert die BMW Group gezielt in die Ausbildung kommender Generationen: Aktuell absolvieren 119 Lehrlinge ihre Ausbildung im Werk Steyr und erwerben jene Kompetenzen, die für die Mobilität der Zukunft erforderlich sind.

Auch für Unternehmer bietet die Transformation neue Chancen. Die BMW Group steht für innovative und wirtschaftliche Mobilitätslösungen, die Unternehmen bei ihrer nachhaltigen Entwicklung unterstützen. Vom vollelektrischen Firmenfahrzeug über intelligente Flottenlösungen bis hin zu attraktiven Finanzierungs- und Serviceangeboten begleitet BMW Betriebe auf ihrem Weg in eine zunehmend digitale und nachhaltige Mobilitätswelt.

Mit der neuen Klasse, langfristigen Investitionen in den Standort Österreich und einem klaren Fokus auf Innovation, Beschäftigung und Ausbildung unterstreicht die BMW Group ihre Rolle als starker Partner für Wirtschaft und Gesellschaft. Das Zusammenspiel aus technologischer Exzellenz, regionaler Wertschöpfung und unternehmerischer Zukunftsorientierung schafft nachhaltige Perspektiven für Österreich und seine Unternehmen.

INFO

Hohe Nachfrage nach dem BMW i3, dem zweiten Modell der Neuen Klasse. Mit dem BMW i3 50 xDrive als First Edition ist der vollelektrische BMW 3er bereits vor dem offiziellen Marktstart im Herbst 2026 bestellbar. Der BMW i3 50 xDrive als First Edition verfügt über besonders attraktive und umfangreiche zusätzliche Ausstattungsmerkmale und eine Reichweite von bis zu **906 Kilometern** (WLTP kombiniert: Energieverbrauch 16,1–13,5 kWh/100 km Reichweite 758–906 km). Die zusätzliche Reichweite nach zehn Minuten DC-Laden mit maximaler Laderate beträgt bis zu 423 km (WLTP).



Gesund sein allein reicht nicht

Warum Unternehmerinnen und Unternehmer neben einem guten Geschäftsmodell auch auf Fitness und Ausstrahlung setzen sollten.

Wer sich körperlich und mental wohlfühlt, verfügt gerade in herausfordernden Zeiten über bessere Voraussetzungen, um den beruflichen Alltag dauerhaft zu bewältigen. Wobei zwischen Gesundheit und Fitness bzw. Vitalität zu unterscheiden ist. Ein Mensch kann medizinisch weitgehend gesund sein und dennoch wenig Energie haben und sich körperlich unwohl fühlen. Das merkt dann auch das geschäftliche Umfeld. Es braucht eben neben guten Ideen auch Ausdauer, Konzentration, Belastbarkeit und die Fähigkeit, in schwierigen Situationen handlungsfähig zu bleiben. Dabei bedeutet Fitness aber nicht, einem körperlichen Idealbild hinterherlaufen zu wollen oder zu müssen. Vielmehr geht es darum, sich in seinem eigenen Körper wohlfühlen und zu spüren, dass man über ausreichende Leistungsreserven verfügt.

Weil der erste Eindruck auch zählt

Oft ist es der erste Eindruck, der entscheidet. Das kann auch im beruflichen Umfeld passieren. Dabei geht es aber nicht um ein uniformes Schönheitsideal. Attraktivität im beruflichen



© Another vision/stock.adobe.com

Kontext entsteht aus mehreren Faktoren: gepflegtes Erscheinungsbild, passende Kleidung, aufrechte Körperhaltung, wacher Gesichtsausdruck und souveränes Auftreten.

Mit einem guten Auftreten allein ist es aber nicht getan. Entscheidend sind Persönlichkeit, Kompetenz, Respekt und die Qualität der Zusammenarbeit. Ein attraktives Erscheinungsbild ist auch keinesfalls ein Ersatz für Fachwissen oder Führungsqualität. Es kann aber ein Bestandteil der persönlichen Kommunikation sein, die idealerweise den Charakter des Geschäftsmodells wiedergibt.

Gesunder Geist in gesundem Körper

In den letzten Jahren hat sich auch in den obersten Managementebenen die Erkenntnis durchgesetzt, dass in einem gesunden Körper auch ein gesunder Geist wohnt. Das führt etwa dazu, dass der deutsche Siemens-CEO Roland Busch in den sozialen Medien seine Fitness-Routinen teilt. Die einen finden das entbehrlich, die anderen cool – aber es wirkt, und es sendet eine klare Botschaft aus. Die lautet: Ein gepflegtes Äußeres, Selbstfürsorge und aktive Gesundheitsvorsorge kommen langfristig auch dem Unternehmen zugute, für das man arbeitet – und damit auch den Geschäftspartnern. Anders gesagt: Der wirtschaftliche Nutzen beginnt bei der eigenen Lebensqualität. Wer langfristig Verantwortung übernehmen möchte, sollte nicht nur sein Unternehmen entwickeln – sondern auch sich selbst. Ob das nun im Rahmen von Fitnessprogrammen, re-

gelmäßigen Aufenthalten in Thermen- oder Kurhotels, bewussten Auszeiten vom Arbeitsalltag oder dem Verzicht auf das Dienstauto zugunsten eines Dienstrades geschieht, bleibt jeder und jedem selbst überlassen. Wichtig ist, den ersten Schritt zu setzen und dabei konsequent zu bleiben. Für sich selbst und zum Wohle des Unternehmens.

► **BUCCAL MASSAGE** Stress loslassen, wo er sitzt.



Kiefer fest? Gesicht angespannt?

Intra-orale Tiefenmassage, um Spannungen zu lösen.
Für Alle, die viel im Kopf sind.

YOU!
BABY



Ruhe finden und Kraft gewinnen!

**studio
sensus**

Eva Ruhrhofer
Gewerbliche Masseurin und Kosmetikerin
Diplomierte Shiatsu-Praktikerin

Esslinggasse 9/Top 11
A - 1010 Wien

studio-sensus.at
info@studio-sensus.at
01 533 69 26